MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

74 (13.2.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-101545

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 74. Freitag, 13. Februar 1903. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Die Verödung des Reichstags.

Wie gestern die Sitzung endete, so schreibt unser parlamentarischer Berichterstatter unterm 12. Febr., so begann sie heute: vor einer ungemein winzigen Anzahl von Abgeordneten; erst gegen ½5 Uhr füllten sich die Bänke ein wenig. Aber der Redeschwall will sich nimmer und nimmer erschöpfen. Ueber eine Stunde spricht der Abg. Trimborn; immerhin mit Temperament. Dann aber folgt der bejahrte Horn-Sachsen (Soz); sein langsames Redetempo schläfert Alles ein. Auch die Zuhörer-Tribünen kämpfen mit dem Schlaf; eine Gruppe junger Leute auf den allgemeinen Tribünen sucht sich durch tiefe Züge aus einer Flasche mit verdächtigem Inhalt zu ermuntern. Gegenüber dieser allgemeinen müden Erstarrung hatte der Abg. Hilbck (natl.) einige Mühe, Interesse für seine Ausführungen zu erwecken. Aber es gelang ihm wider Erwarten. Wie gestern sein Fraktionsfreund Paasche, konnte auch er auf opferwillige Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter hinweisen, die bereits ins Leben traten, lange bevor die sozialpolitische Gesetzgebung von Seiten des Reiches inaugurirt wurde. Wenn auch Abg. Hilbck dem Antrag Trimborn-v. Heyl insofern zustimmen kann, daß er mit diesem den weitestgehenden Schutz für erwachsene Arbeiterinnen wünscht, so dürfte ein Verbot der Frauenarbeit nicht so weit reichen, die Frauen an Arbeit und Verdienst zu hindern und dadurch den Ruin ganzer Familien herbeizuführen.

Einen Stich ins Lächerliche erhielt die Rede des Abg. Gamp durch seine Neigung, sich mit den Sozialdemokraten in Privatgespräche einzulassen und jedes Mienenspiel seiner Gegner zu kritisiren. Dabei förderte er folgende parlamentarische Stilblüthe zu Tage: „Ja, Abg. Hermes, Sie schütteln mit dem Kopf! Sehen Sie, das ist der Pferdefuß Ihrer Partei!" Der Ordnungsruf des Präsidenten stört Herrn Gamp weiter nicht viel in seinen Privatgesprächen mit den Sozialdemokraten; er plaudert weiter. Nach dieser lebhafteren Szene sank das Haus bei den Reden der Abgg. Augst und v. Staudy in die alte Gleichgiltigkeit zurück, um dann dem Staatssekretär Graf Posadowsky ein aufmerksames Ohr zu leihen. Der Zeiger der Uhr war auf 6 vorgerückt. Da betrat der vereinsamte Abg. Stöcker die Tribüne, um in seiner noch immer wuchtigen und rücksichtslosen Beredtsamkeit mit der ungeheueren Verlogenheit und klassenverhetzenden sozialdemokratischen Presse ebenfalls wie gestern Abg. Paasche gründliche Abrechnung zu halten. Wie hypnotisirt starrt ihn Abg. Ahlwardt, der neben dem Centrumsführer Graf Hompesch Platz genommen hat, an. Auch Ahlwardt will sprechen, nicht unter 2 Stunden! Den Parteiführern graut's — — wann werden diese trostlosen Debatten, die Verödung des Reichstags ihr Ende erreichen? Für nächste Woche soll der Versuch gemacht werden, durch ein beschlußfähiges Haus die sachliche Berathung des Etats zu fördern. Telegramme eilen durch das Land, die Abgeordneten einzuberufen. Werden sie diesem Rufe folgen? — —

* * *

Aus der Phosphorkommission.

In der ersten Sitzung wurden zu Schriftführern Abg. Engelen und Dr. Müller-Meiningen und zum Berichterstatter Abg. Zehnter gewählt. Der Vorsitzende Dr. Oertel schlug vor, zunächst in eine Generaldiskussion über die Brauchbarkeit der neuen Zündmassen, ferner Entzündbarkeit, Explosionsgefahr und die Möglichkeit der Verwendung einheimischen Holzes und zuletzt wegen der Entschädigungsfrage einzugehen. An der Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Dr. Oertel, Münch-Ferber, Schwarze-Lippstadt, Wurm, Dr. Müller-Meiningen. Seitens der Regierungsvertreter wurden die verschiedenen Arten in- und ausländischer Streichhölzer vorgeführt. Als Neuerung im technischen Betrieb nach dem Regierungsverfahren wurde nur eine Mischmaschine genannt. Zur Verminderung von Explosionsgefahr fordert Münch-Ferber gesetzliche Vorschriften bei Einführung solcher Mischmaschinen, welchem Verlangen sich Abg. Schwarze-Lippstadt anschloß. Es wird regierungsseitig dem Abg. Münch-Ferber bestätigt, daß erstens bei dem neuen Verfahren der Herstellung von Zündwaaren die Vorschriften von 1884 wegfallen, daß ferner die Hausindustrie wieder gestattet sei und daß der Holzdraht aus dem bayrischen Walde sich zur Fabrikation sehr gut eigne. Es werden Zündhölzer nach dem neuen Verfahren aus bayerischem Holze zur Ansicht vorgelegt. Münch-Ferber bezeichnet als springenden Punkt im Gesetz, daß man für den zu schützenden Arbeiter nicht die Explosionsgefahr gegen die Nekrose eintausche. Die Kommission beschließt die Anhörung von Sachverständigen unter möglichst reicher Vorführung von Apparaten aus den betheiligten Fabrikantenkreisen. Die Anberaumung der nächsten Sitzung bleibt dem Vorsitzenden Dr. Oertel anheimgestellt.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Die Beobachtung, die seit dem Herbst vorigen Jahres auf dem deutschen Arbeitsmarkt Monat für Monat gemacht werden konnte, daß der Andrang der Arbeitsuchenden, wiewohl immer noch groß, doch in langsamem Abnehmen begriffen ist, hat sich auch nach den jetzt vorliegenden Berichten über den Januar wiederholt. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Deutschen Reiches, soweit ihre Ziffern der „Arbeitsmarkt-Correspondenz" zur Verfügung stehen, kamen auf 100 offene Stellen 202,3 Arbeitsuchende, während es im Januar vorigen Jahres an denselben Arbeitsnachweisen 241,6 gewesen waren. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß eine derartige Ziffer als günstig nur deswegen erscheint, weil sie sich von der noch ungünstigeren des Vorjahres abhebt. Immerhin, auch wenn man sich bewußt bleibt, daß der Arbeitsmarkt von einer normalen Lage noch weit entfernt ist, so bleibt doch der seit fünf Monaten unausgesetzt vorhandene Fortschritt in dieser Richtung in hohem Grade bemerkenswerth. Sehr bedauerlich ist es, daß auch in diesem Monat die Ergebnisse der Arbeitsnachweise nicht mit den Ziffern der Beschäftigten nach Angaben der Krankenkassen verglichen werden können, da die vielfach besprochene Uebernahme dieser Statistik auf das Kaiserliche Statistische Amt einstweilen ein Abbrechen der Ziffernreihe im „Arbeitsmarkt" bewirkt hat, noch bevor die neue amtliche Veröffentlichung ins Leben getreten ist. Nach vereinzelt vorliegenden Berichten von Krankenkassen scheint die Mitgliederzahl ähnlich wie im Januar vorigen Jahres einen kleinen, aber nur ganz unbedeutenden Rückgang erfahren zu haben, so daß das Ergebniß dem verhältnißmäßig günstigen Bilde der Arbeitsnachweise wenigstens nicht widerspricht. Soweit wir in diesem Winter eine verminderte Arbeitslosigkeit festzustellen haben, ist sie in erster Linie mit auf die milde Witterung zurückzuführen, die fast den ganzen Januar hindurch das Arbeiten im Freien gestattete. Dieser Umstand kam vor Allem dem Baugewerbe zu Gute, das sonst im Januar in der Regel zu ruhen pflegt. Die im Baugewerbe sonst herrschende Arbeitslosigkeit fällt in einer Reihe von Großstädten diesmal fast vollständig weg. Im Textilgewerbe hat die Beschäftigung etwas nachgelassen, wenn auch die Zahl der Beschäftigten sich dadurch nirgends verringert hat. Auch im Bergbau hat der Januar wieder matter eingesetzt, als man am Jahresschluß erwartet hatte. Es machten sich Absatzstockungen geltend, da der Abruf von Hausbrandkohlen infolge des wärmeren Wetters erheblich nachgelassen hat. Die Ungunst des Kohlenmarktes machte sich so fühlbar, daß auf vielen Zechen wieder Feierschichten eingelegt werden mußten. Am merklichsten tritt eine Besserung des Geschäftsganges im Eisengewerbe hervor, soweit es sich um die Herstellung der Rohstoffe und Halbfabrikate handelt. Dank der noch immer währenden Forcirung des Exports sind die Betriebe befriedigend beschäftigt und haben wieder mehr Arbeiter eingestellt als vor Jahresfrist. Selbst in manchen Zweigen der weiterverarbeitenden Industrie hat sich der Beschäftigungsgrad etwas gehoben. So gibt es namentlich in solchen Betrieben zu thun, die für Bauzwecke Artikel herstellen. Der Begehr nach Trägern, Wellblech, Röhren, Baubeschlägen u. s. w. ist recht lebhaft. In der Maschinen- und Werkzeugfabrikation, in der Waggonindustrie, sowie auch in den Betrieben des Elektricitätsgewerbes sind Auftragsbestände noch immer so schwach, daß von einem normalen Geschäftsgang noch lange nicht die Rede sein kann. Im Holzgewerbe liegen die Verhältnisse ungleichartig. Während die Bautischlerei über Beschäftigung nicht zu klagen hat, mußten die Möbeltischlereien nach Weihnachten viele Arbeitskräfte entlassen oder doch verkürzt arbeiten.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 12. Febr. (Der Bundesrath) wird sich gutem Vernehmen nach mit der Krankenversicherungsnovelle spätestens in nächster Woche befassen. Andere als kleine Einwände, die mehr formalistischer Natur sind, werden im Rahmen der Berathung dieses Faktors der Gesetzgebung nicht gemacht werden.

— (Reform der Strafprozeßordnung.) Die Mitglieder der Konferenz waren, wie wir hören, zum Donnerstag Abend beim Staatssekretär des Reichsjustizamts zum Essen eingeladen. Außer den sechs Reichstagsmitgliedern Bassermann, Gröber, Himburg, Lenzmann, Opfergelt und Rintelen gehören der Kommission an: Professor von Calker, Reichsgerichtsrath Kauffmann, Ober-Justizrath Baumbach, Rechtsanwalt Baumstark, Landgerichtsdirektor Beringer, Landgerichtsrath Buff, Rechtsanwalt Gammersbach, Ober-Staatsanwalt Hecker, Landgerichtsrath Kronecker, Rechtsanwalt Nagel, Landgerichtsdirektor Oppermann, Staatsanwalt Tauchert, Professor Wach, Ober-Justizrath Wachler, Rechtsanwalt Wolffsohn. — Als Vertreter des Reichsjustizamts nehmen an den Verhandlungen der Kommission Theil außer dem Ministerial-Direktor Gutbrod, die Geh. Ober-Regierungsräthe Grywacz und v. Tischendorff.

— (Das Material), das der gegenwärtige im Reichsjustizamt tagenden Konferenz unterbreitet wurde, welche die Frage der Reform der Strafprozeßordnung beräth, ist seitens des genannten Amtes beschafft worden. Die aufgestellten Fragen wurden den Bundesregierungen mitgetheilt, mit der Bitte um Ergänzung nach Maßgabe der obwaltenden

Münchener Kunst- und Theaterbericht.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

e. **München**, 12. Febr.

Der Würfel ist also gefallen, der Kunstkrieg zwischen München und Berlin erklärt. Und zwar handelt es sich nicht bloß um eine vorübergehende Zwistigkeit der beiden Kunststädte, nein, um Sein oder Nichtsein wird gefochten! Berlin will München aus dem Sattel heben und sich an seine Stelle setzen. München glaubt, noch immer besser reiten zu können als Berlin und will den Sitz auf dem Pegasus nicht räumen. Wer wird zuletzt Recht behalten? Das ist schwer zu sagen. Gewiß ist, daß Berlin von Jahr zu Jahr an Einfluß und an Streben zunimmt, gewiß, daß München an Einfluß und an Streben von Jahr zu Jahr abnimmt. Gewiß ist andererseits aber auch, daß München durch Tradition, Lage, Milieu, Anziehungskraft auf Künstler und Kunstfreunde fast außer Konkurrenz steht, während Berlin gerade in diesen grundlegenden Eigenschaften einer wirklichen Kunststadt ziemlich wenig hervorragt. Ginge es allein nach dem Geschmack der Künstler, so würde ohne Zweifel die Hegemonie des gemüthlichen, sinnenfrohen, bunten, urwüchsigen Isarathen niemals ernstlich in Frage gezogen werden. Leider aber hat auch die Kunst mit dem bekannten nervus rerum mehr als ihr lieb zu rechnen, und da Berlin sich in dieser Hinsicht je länger je weniger „lumpen" läßt, München dagegen knickert und knausert, so ist die Möglichkeit eines Wechsels in der Kunstführung thatsächlich ziemlich wahrscheinlich geworden. Berlin, die Kaiserstadt, Berlin, die Hauptstadt der Politik, der Literatur, des Theaters, der Presse, Berlin wird, wenn München nicht gewaltige Anstrengungen macht, eines Tages auch die Hauptstadt der deutschen Kunst werden. Bis dahin ist natürlich noch ein gut Stück Weges, aber der erste, nicht mehr rückgängig zu machende Schritt auf diesem Wege ist geschehen: die beiden Hauptgruppen der beiderseitgen Künstlerschaft, die Sezession und die Genossenschaft, haben sich den Krieg erklärt. Wohl oder übel wird jetzt die übrige deutsche Künstlerschaft sich darüber zu entscheiden haben, ob sie mit München oder mit Berlin marschiren will, und von dem Ergebniß dieser Entscheidung wird dann die weitere Entwickelung der Dinge abhängen. Qui vivra, verra.

Auf dem Gebiete des Theaters geht es jetzt in München äußerst lebendig zu. Am verflossenen Montag hatten wir nicht weniger als 6 Novitäten auf den Spielzetteln, die alle ihre sogen. Ur-Aufführung erlebten. Diese ein wenig an Kaninchenzucht erinnernde Fruchtbarkeit unseres Theaterbetriebs erklärt sich allerdings z. Th. dadurch, daß fünf der aufgeführten Neuheiten auf Rechnung eines einzigen Autors kamen, der eine recht „gemischte" Gesellschaft von Einaktern unter dem Titel „Kleinigkeiten" vereinigt und der Hofbühne zur Aufführung anvertraut hatte. Ferdinand v. Hornstein, nennt sich der glückliche oder vielmehr unglückliche Vater der Fünflinge, seines Zeichens besonders ein Mitglied der vornehmen Gesellschaft und wohl bloß infolgedessen berechtigt, im Königlichen Residenztheater sein Fiasko erleben zu dürfen. An dem ganzen, mit der größten Feierlichkeit inszenirten Durchfall ist positiv nichts Anderes von Interesse oder Belang, als jene Fünflingsgeburt, die meines Wissens in der Theaterchronik noch nicht vorkommt. Nächstens werden wir nun wahrscheinlich Sechslinge, Siebenlinge, Dutzendlinge begrüßen und das Ende wird der Ersatz des Theaters durch eine rapide Folge von Projektionsbildern sein, wie sie unsere Kinematographen und Mutoskope mit so großem Erfolg in den Variete's zum Besten geben.

Weit interessanter als der freiherrlich Hornstein-Durchfall im Residenztheater war übrigens der gleichzeitige Durchfall eines schriftstellernden Schauspielers im benachbarten Schauspielhaus. Hier führte nämlich eine unbeabsichtigte Heiterkeit das große Wort, die sich spontan bei irgend einem doppelsinnigen Wort oder einer verpfuschten Szene des ersten Aktes einstellt und dann von Auftritt zu Auftritt lawinenhaft anschwillt, bis zuletzt das Parkett an der Aufführung zum mindesten ebensoviel Antheil hat, wie die bedauernswerthen Mimen auf den weltbedeutenden Brettern. Um den ganzen Genuß dieses Doppelspiels zwischen Bühne und Parkett ermessen zu können, muß man sich vorstellen, daß auf der Bühne mit profundem Ernst todtraurige Dinge behandelt wurden, während im Zuschauerraum die ausgelassene Stimmung einer Redoute herrschte. Nie im Leben hat man vielleicht bessere Gelegenheit, die Lächerlichkeit aller Kunstbemühungen zu erkennen als hier. Der Mensch ist ohne Zweifel ein essendes, trinkendes, sich vermehrendes und allenfalls bereicherndes, keineswegs aber dramenschreibendes oder bildermalendes Geschöpf der Mutter Natur. Der wirkliche Künstler ist ein großer Ausnahmefall, ungefähr so wie der weiße Rabe oder das siamesische Zwillingspaar, und wenn ihn die Menge ernst nimmt, so erreicht er das in der Regel nur durch bittere Kämpfe und auf dem Wege der Gewalt: wir bewundern Niemand, der nicht stark genug ist, uns auf die Kniee nieder zu zwingen.

Ludwig Heller, dem wir das dreiaktige Drama „Frau Liebegott" verdanken, ist einer von Jenen, die Uebermuth genug besitzen, um das schwerberechenbare Ungethüm „Publikum" auf die Probe zu stellen, aber kein Athlet des Geistes, der das Ungethüm ernstlich zu bekriegen und zu bändigen hoffte. Er hat sich eines sensationellen Kriminalfalls bemächtigt in der Hoffnung, daß eine Bühnenbehandlung desselben nothwendig den gleichen Anklang finden müsse, wie seiner Zeit die Gerichtsverhandlung. Erinnert man sich noch jenes unglücklichen Studenten, der im vorigen Sommer aus Eifersucht seine Geliebte, die Tochter einer Leichenbesorgerin, erschoß und sich dann selbst der Polizei stellte? Eben diesen Fall hat Heller dramatisirt mit allem naturalistisch-scheußlichen Drum und Dran, der krankhaften Veranlagung (Wasserkopf) des Studenten, der Hysterie und Nymphomanie der Ermordeten, dem Leichengeruch der Begräbnißfrau! Es war zum Weinen lustig und zum Lachen traurig! Und selbst das Gastspiel von Centa Bre, dem erklärten Liebling unseres Publikums konnte an dem Schicksal des Abends nichts ändern.

Damit in einer so premièrenreichen Woche auch die Musik zu ihrem Rechte komme, gab es gestern auf der Hofbühne auch noch eine Opern-Neuheit „Der Dusle und das Babeli" von Karl v. Raskel. Die meisten Verse des Libretto's sind alten Volksdichtungen entnommen, wie denn auch die Gestalten der beiden Helden einem Lied in „Des Knaben Wunderhorn" ihre Entstehung verdanken, worin es heißt:

Es hatt' e Bauer e Töchterli,
Mit Name hieß es Babeli,

MARCHIVUM

Wünsche. In Folge dessen hat der Fragebogen einige, aber durchaus nicht erhebliche Modifikationen erfahren.

— (Dr. Karl Peters) veröffentlicht eine Erklärung, in der er seine Beschuldigung, Leutnant a. D. Bronsart v. Schellendorff sei der Fälscher und Urheber des Tuckerbriefes, zurücknimmt, da sein Vertrauensmann sich in einem Irrthum befunden habe.

— (Vorbestrafungen.) Die Petitionskommission des Reichstags will zwei Petitionen dem Reichskanzler als Material überweisen für die jetzt stattfindenden Erörterungen über die Reform des Strafprozesses. In diesen Petitionen wird vorgeschlagen, nach Ablauf einer gewissen Zahl von Jahren die Wirkung der Bestrafung auch in der Richtung aufzuheben, daß in den Personalakten über die Vorbestrafung nichts mehr vermerkt wird.

— (Zur Wahlbewegung.) Für Hameln stellen die Nationalliberalen den Landtagsabgeordneten Wallbrecht als Reichstagskandidaten auf. — Für Melle-Diepholz haben die Nationalliberalen den Abg. Wamhoff als Reichstagskandidaten wieder aufgestellt.

— (Einen krassen Fall des Mißbrauchs des Beichtstuhls.) der sich in Würzburg zugetragen hat, theilt ein Landbürgermeister unter Nennung seines Namens der „N. Bayer. Landesztg.", dem Organ des Bayerischen Bauernbundes, mit; er schreibt: „Kürzlich begab ich mich in die Würzburger Augustinerkirche, um zu beichten. Als ich zu Ende war, fragte mich der Pater, welche Zeitung ich lese. Als ich ihm erwiderte: „Ich lese verschiedene, die ich schon in meiner Stellung (als Bürgermeister) lesen muß", fragte mich der Priester, ob ich auch die Landeszeitung lese. Als ich ihm dies bejahte, meinte er, ich müsse ihm versprechen, das Blatt aufzugeben, sonst könne er mich nicht absolviren." Sehr vernünftig bemerkt der gutgläubige Mann dazu: „Wenn ich als katholischer Christ meinen kirchlichen Obliegenheiten nachkomme, will ich nicht zu ungehörigen Verbindlichkeiten gedrängt werden, die wider den gesunden Menschenverstand, mein staatsbürgerliches Recht und meine persönliche Freiheit gehen. Ich habe, so oft mir bisher über derartige Vorkommnisse im Beichtstuhl berichtet wurde, Zweifel an der richtigen Auffassung der Beschwerdeführer gehegt, nun habe ich das Unglaubliche an mir selbst erfahren, und ich muß gestehen, daß es mich empört hat."

Prozeß Humbert.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

p. Paris, 12. Febr.

Der erste Zeuge, der heute in dem Verleumdungsprozesse Cattani-Humbert vernommen wurde, war Senator Crémieux, seit dem 4. Januar Vertreter des Gard, den Therese und Frédéric Humbert abwechselnd als Strohmann und als Rathgeber Cattanis bezeichnen, mit dem sein Schwiegersohn Aghion in engen Geschäftsbeziehungen stand. Das letztere bestreitet der Zeuge, während der Sachverständige Vereecque, der die Bücher Cattanis zu prüfen hatte, erklärt, im Grunde seien Aghion und Cattani eine und dieselbe Person, auf Alexandrien und Paris vertheilt. Frédéric Humbert beschuldigt Crémieux, dieser habe bei der Egyptian Bank in seinem Namen einen Wechsel von 440,000 Franken eingezogen, von denen man in der Avenue de la Grande Armée nie etwas gesehen.

Während der Verhandlung erhielt der Gerichtspräsident Puget einen anonymen Brief, den er zum großen Aerger Crémieux' verlas. Darin heißt es, dieser habe in der Affaire Aghion eine starke Kommission bezogen, er befasse sich immer mit faulen Geschäften, und darum sei er vor einigen Monaten dekorirt worden. Die Angabe der Therese Humbert in den Akten der Untersuchung gegen den „Wucherer" Cattani müsse sich die Photographie von zwei Briefen befinden, aus denen hervorgehe, daß dieser bei der Operation der Egyptian Bank im Einvernehmen mit Aghion handelte, was von Crémieux bestritten worden war. Die Akten wurden herbeigebracht und die Photographie der beiden Briefe fand sich in der That vor. Die Ausrede Cattani's, er sei mit der französischen Gesetzgebung nicht vertraut gewesen, wurde ausgezischt.

Als der Zeuge Crémieux sich entfernte, rief Therese ihm nach: „Auf Wiedersehen, mein Herr! Seien Sie ohne Sorge, wir werden uns wiedersehen, denn ich habe noch nichts gesagt." Hierauf ergriff der Anwalt des Klägers Cattani das Wort, um die Verleumdungsklage zu entwickeln. Aus der Einleitung erfährt man, daß der Bankier Cattani 1886 zum Dank für die Dienste, die er Franzosen in Aegypten geleistet hatte, dekorirt worden ist.

* * *

Der Gerichtsberichterstatter des „Figaro" schreibt:

„Ich habe also Frau Humbert gesehen und gehört, und jetzt überrascht es mich weniger, daß man an die Existenz der Crawford hat glauben können, als daß man endlich daran zweifelte. Nach der Gerichtsverhandlung — mein Eindruck wäre belanglos, wenn nicht meine Umgebung ihn getheilt hätte — bin ich entzückt, unterjocht von der Redegewandtheit, dem geschmeidigen Verstande dieses Weibes. Wie Andere durch ihre Schönheit anziehen und die Augen bestricken, so verführt diese häßliche Frau durch ihre Ueberzeugungskunst. Man hört ihr zu, und man glaubt ihr. Sie wird widerlegt, aber sie hat so geschickt Einzelheiten herauszustreichen gewußt, deren Richtigkeit sich nicht bestreiten läßt, sie weiß so malerisch zu erzählen, so geschickt anzugreifen, sie hat sich abwechselnd so zurückhaltend und so drohend gezeigt, alle Noten, von der ironischen bis zur pathetischen, anzubringen gewußt, sie wirkt so ergötzlich durch die Skizzen, die sie von den Leuten und Dingen entwirft, daß man nicht mehr fragt, wer da recht hat, ob sie oder ihre Gegner. Als Richter hätte man Lust, sie freizusprechen, als Millionär, ihr ein Vermögen zu leihen. Woher hat sie diese Macht der Verführung? Wie kommt es, daß sie mit einem Worte unser Vertrauen gewinnt; wie eine Andere durch ihr Lächeln? Ich vermag es nicht zu sagen, aber es ist so. Therese Humbert ist, wie gesagt, häßlich, aber nicht so, wie man sie in ihren Portraits sieht, nicht so plump und gewöhnlich, nicht die Köchin im Sonntagsstaate. Auf ihrem Gesichte liegt Wille und Ueberlegung. Gestern zeigte sie sich derart im Vollbesitze ihrer selbst als die Frau, die Alles sieht und an Alles denkt, die ihrem Manne kluge Winke ertheilt, ihrem Bruder Romain ein Zeichen macht, daß er wegen der Hitze im Saale den Ueberzieher ablege, die ein Datum berichtigt, ihrer Schwester ein Wort einflüstert, mütterlich mit den Ihrigen, hochfahrend mit Herrn Leydet, grob mit Herrn Cattani, geradezu erstaunlich, daß man ihr schließlich zuhörte, wie einer alten Bekannten, deren Witz erfreut, und darob den Riesenschwindel vergaß, den sie seit zwanzig Jahren leitete.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13 Februar 1903.

* **Versetzungen.** Es wurden Betriebssekretär Bernhard Köberlin in Emmendingen zur Versehung der Stationsverwalterstelle nach Mimmenhausen-Neufrach und Betriebsassistent Peter Kaiser in Karlsruhe nach Emmendingen versetzt.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Kommenden Sonntag, 10 Uhr Vormittags, spricht Herr Prediger Dr. Penzig-Berlin in der Aula der Friedrichsschule über: „Ritterlichkeit und Mütterlichkeit". Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

* **Der Zweigverein „Nord" der Ortsgruppe Mannheim im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband** veranstaltete am Mittwoch Abend im Colosseum seinen diesjährigen Kappenabend und bewies durch diese äußerst gelungene Feier, daß Humor und tolle Laune zur rechten Zeit auch bei den Handlungsgehilfen Einzug gehalten haben. Der erste Vorsitzende, Herr Heertwagen, eröffnete den Abend mit einer schwungvollen Narrenansprache an die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder, worauf „glänzende" Leistungen der eigenen Hauskapelle mit Büttenreden und Couplets einiger Mitglieder und des Gastes Herrn Geitzer, sowie mit allgemeinen Gesängen abwechselten. Besonders hervorheben möchten wir noch die Quartett-Vorträge der Herren Brentano, Kaufmann, Wilhelm und Witecka und die Tenorsolis des Herrn Mattheis, welche Herren in liebenswürdiger Weise ihre Unterstützung zugesagt hatten. Erst lange nach Mitternacht trennte man sich vollbefriedigt und in echter Fastnachtsstimmung.

* **Photographie ohne Dunkelkammer.** Herr Ad. Schmidt führte gestern Abend in der Sitzung der hiesigen photographischen Vereinigung zum ersten Male öffentlich das neue Coxin-Verfahren vor, mit dessen Hilfe man jedwede im Handel gebräuchliche photographische Trockenplatte mit jedem beliebigen Entwickler bei Tages- oder irgend einem künstlichen Licht durchaus schleierfrei entwickeln und fertig stellen kann. Keinerlei neue Apparate und Vorrichtungen sind dazu erforderlich. Die neue, auch im deutschen Reich unter Patentschutz stehende Erfindung, die auf Einschalten eines eigenartig zusammengesetzten Vorbades vor der Entwickelung beruht, dürfte allseitigen Interesses sicher sein und der photographischen Kunst abermals neue Förderung zu Theil werden lassen.

* **Das Kaiserpanorama** führte diese Woche seine Besucher in die malerische französische Schweiz. Wer noch diese romantische Gebirgsgegend in Augenschein nehmen will, der möge es nicht versäumen, da dieselbe bis Samstag Abend 10 Uhr beendet ist. Von Sonntag ab gelangt das Prachtschloß König Ludwigs II. von Bayern, Herrenchiemsee, zur Ansicht.

* **Kaufmännischer Verein.** Mit einem Rezitationsabend machte gestern der rührige Verein seinen Mitgliedern auf. Frau Anna Hill aus Frankfurt, Schriftstellerin ihres Zeichen, war zu dieser Veranstaltung gewonnen worden. Das äußerst zahlreiche Publikum folgte den Darbietungen mit regem Interesse und spendete großen Beifall. Frau Anna Hill hatte sich in ihren Rezitationen zwar seine allzuschweren Aufgaben an ihre Vortragskunst gesteckt, jedoch wußte sie all' die kleinen Sachen, die sie vortrug, derart wiederzugeben, daß die Zuhörenden einen Genuß davon hatten und wohl auch neue Anregungen fanden, die hoffentlich nicht unbeachtet bleiben werden. Unsere moderne Lyrik weist genug Perlen auf, sodaß es nur zu begrüßen ist, daß ab und zu Jemand durch den Vortrag moderner Dichtungen den Stab über das leichtfertige Urtheil bricht, unsere heutige Poesie sei nichts werth. Mit einer Skizze aus dem Leben, aus dem Italienischen übertragen von Lisa, begann Frau Hill ihre Rezitationen, welcher Dichtungen von Baumbach, Marie Madeleine, Otto Ernst, Julius Bierbaum, Robert Eisler, Bormann, Otto Eberhard und Anna Hill folgten. Wenn sich Frau Hill auf das Gebiet der Dialektdichtung hinübertwagte, so war sie in der Wiedergabe Bormannscher Dichtungen wenig glücklich. Der Dialekt, in welchem sie Bormann zu Gehör brachte, war alles Andere nur kein Sächsisch. Besser gelang ihr der Frankfurter Dialekt, den sie ja an der Quelle studirt hat, in ihrer eigenen Skizze „Meines Bübchens erste Weihnachten". Wir lernten hier zugleich die Vortragskünstlerin als geistreiche und humorvolle Schriftstellerin kennen.

* **Ein Wilderer.** Maschinist Kaspar Habel aus Bobstadt, wohnhaft in Neckarau, wurde im Dezember v. J. zur Nachtzeit auf dem Jagdgebiet des Herrn Kommerzienraths Reiß unter verdächtigen Umständen betroffen, die darauf schließen ließen, daß er wilderte. Eine Durchsuchung förderte eine Stockflinte sowie Patronen zu Tage, welche er unter seinen Kleidern versteckt hatte. Bei einer Haussuchung wurden verschiedene neu angefertigte Schlingen zum Hasenfangen gefunden. Da Habel bereits wegen Jagdvergehens mit drei Wochen Gefängniß vorbestraft ist, wurde seinen Angaben, daß er die Stockflinte nur probiren wollte, keinen Glauben geschenkt, und verurtheilte ihn das Schöffengericht wegen Jagdvergehens zu 4 Wochen Gefängniß.

Aus dem Großherzogthum.

sch. **Freiburg**, 12. Febr. Der Goldarbeiter Gustav Fricker aus Huchenfeld bei Pforzheim war ein talentirter Vertreter seines Faches; doch er war auch ein Taugenichts. Gleich nach Beendigung seiner Lehrzeit ward er zum Spitzbuben, der für die erste That 6 Monate Gefängniß erhielt, bald aber — immer wegen Diebereien — auch reif für das Zuchthaus ward. Nachdem er in Bruchsal 2½ Jahre gesessen hatte, besuchte er den Schwarzwald und brach Nachts in die Bauernhäuser ein. Da traf er eines schönen Tages hinter dem Dorfe Oberried ein Dienstmädchen. Nach kurzem Zwiegespräch vergewaltigte der rohe Bursche das 20jährige Mädchen und drohte mit Erstechen. Das Geld mußte sie hergeben und Alles, was sie Werthvolles bei sich trug. Dann entließ er das Mädchen. Dieses eilte heim, erzählte das Geschehene zwei Arbeitern, die die Verfolgung des Fricker aufnahmen. Als sich dieser gefangen sah, schnitt er sich in den Hals und wollte sich auch in die Brust stechen. An dieser That wurde er durch seine Verfolger gehindert, die indessen das Erscheinen des Gendarmen veranlaßt hatten. Der Goldarbeiter wurde festgenommen und heute vom Schwurgericht wegen Nothzuchts und räuberischer Erpressung zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Vom Bodensee**, 12. Febr. Am Montag früh erschlug der 40jährige Sticker Albert Müller in Rotmonten seine Frau und 2 Kinder und verletzte 3 andere Kinder schwer; eines davon starb inzwischen. Durch das Feuerhorn wurden nach 3 Uhr die Bewohner aufgeweckt. Dann betraten die Nachbarn mit der Polizei, durch das fürchterliche Geschrei im Innern vorwärts getrieben, Müllers Wohnung und sprengten die verschlossene Kammer. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar: auf dem Boden lag die schrecklich zugerichtete Frau in einer Blutlache, dem Tode nahe; weiter in einem Bettchen 2 Kinder von ½ und 3 Jahren, todt und mit Blut bedeckt. Den Mörder fand man mit durchschnittenem Halse und verwundeter Brust auf seinem Bette liegend. Am Boden lag ein Taschenmesser und ein kleines Küchenbeil; in der Dachkammer lagen noch 3 Kinder blutüberströmt in ihren Bettchen. Zwei derselben wiesen Schädelbrüche auf. Der Mörder sprach zunächst kein Wort, selbst dann nicht, als der Arzt den Tod der 2 Kinder konstatirte und das Ableben der Mutter als bevorstehend bezeichnete. Er verlangte Wasser, ein Zeichen, daß er bei vollem Bewußtsein war. Auf die an ihn gerichteten Fragen soll er geantwortet haben, er hätte diese That schon lange geplant und er bedauere nur, daß nicht die ganze Familie todt sei, denn sie habe nichts als Entbehrung und Elend gehabt. Der Thäter galt als solider, nüchterner Mann. Die Kinder waren gut erzogen, artig und bei den Nachbarsleuten sehr beliebt. Von drückenden Nahrungssorgen war die Familie nicht geplagt. Die That geschah wohl in geistiger Verwirrung; Leute, die mit Müller verkehrten, wollen aber sonst nichts Verdächtiges in seinem Benehmen bemerkt haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Zweibrücken**, 11. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer fand der Biesinger Mord eine, wenn auch nur theilweise Sühne. In der Nacht vom 24. auf 25. November 1902 fand man zu Biesingen bei Blieskastel auf der Landstraße den 40 Jahre alten ledigen Ackerer Johann Groß von da ermordet. Als Todesursache wurden mehrere mit einem eisernen sogen. Wagensporren versetzte Verletzungen des Schädeldaches festgestellt, die unbedingt tödtlich waren. Die Untersuchung förderte nun zu Tage, daß an jenem Abend in Biesingen eine große Schlägerei stattgefunden hatte, in deren Verlauf Groß getödtet worden war. Wer die tödtlichen Hiebe versetzt hat, konnte weder in der Vorunterschung noch in der Hauptverhandlung ermittelt werden. So haben sich denn wegen Betheiligung an einem Raufhandel, bei dem ein Mensch getödtet wurde, zu verantworten: 1) pens. Bergmann Franz Nikolaus; 2) Georg Motsch; 3) Nikolaus Motsch; 4) Jakob Motsch; 5) Johann Henrich; 6) Ludwig Henrich; 7) Phil. Hartmann, alle Steinhauer von Biesingen, der erste Angeklagte ein verheiratheter älterer Mann, die anderen ledige junge Burschen. Sie leugnen alle die ihnen zur Last gelegte Strafthat. Zur Verhandlung sind 32 Zeugen geladen. Sie macht den Eindruck, als ob die Angeklagten und mancher Zeuge den wahren Thäter kennten, ihn jedoch verschweigen wollten, was auch von dem Präsidenten mehrmals her-

---

Es hat e Paar Zöpfli, die sind von Gold,
Drum ischt ihn auch der Dusle hold.

Babeli und Dusle sind Bauernkinder aus Pfäffikon. Dusle, der ein sorgloses Hirtendasein führte, wird eines Tages von durchziehenden Truppen Georgs von Frundsberg als Landsknecht angeworben und zieht gen Pavia. Eine Marketenderin seines Truppentheils Namens Gemma verliebt sich in ihn und möchte ihm das Babeli aus dem Sinn treiben. Aber der Dusle fühlt sich bei den Kriegsleuten gar nicht wohl und das Babeli liegt ihm am Herzen Tag und Nacht. Eben hat er sich einen Schreiber gemiethet, der dem Babeli einen Liebesbrief schreiben muß, da kommt das goldköpfige Mädchen auch schon selbst ins Lager vor Pavia, um den Dusle zu besuchen. Babeli trifft aber zunächst nicht ihren Gespielen, sondern dessen Locumtenens, der sie mit Gewalt in sein Zelt zu führen sucht. Ueber das entstehende Geschrei eilt Dusle herbei; die beiden Liebhaber ziehen die Messer und der Locumtenens fällt. Dusle und Babeli vergessen vor lauter Freude über Rettung und Wiedersehen, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen. So werden sie denn erwischt, vor Frundsberg geführt und Dusle zunächst zum Tode verurtheilt, nachher aber zum Kampf in den Reihen der „verlorenen Knechte" begnadigt. Natürlich verrichtet nun der Begnadigte in der am nächsten Morgen entbrennenden Schlacht wahre Wunder an Tapferkeit, es gelingt ihm sogar, den König Franz gefangen zu nehmen und Frundsberg zu versöhnen. Die Hochzeit mit Babeli läßt dann nicht lange auf sich warten. Gemma ist in der Schlacht tödtlich verwundet worden und stirbt.

Naivetät, Frische, Anspruchslosigkeit sind die Kennzeichen dieser einfachen, herzlichen Geschichte, und Naivetät, Frische, Anspruchslosigkeit sind auch die Kennzeichen der begleitenden Musik. Karl von Kunkel, ein Schüler Wüllners und glücklicher Erbe eines Millionenvermögens, mußte immer und immer und immer wieder vor dem Vorhang erscheinen, so jubelte ihm das Münchener Publikum zu und so widerspruchslos hatten sich seine herzlichen Weisen in das Herz selbst der Anspruchsvollsten eingeschlichen. Es war ein Erfolg, wie man ihn hier lange nicht mehr erlebt. Die Bühnen werden sich um die Novität voraussichtlich reißen und wir werden wieder einmal das seltsame Schauspiel erleben, ein Werk ohne hohen Kunstwerth, aber von einschmeichelnder Gefälligkeit und Unterhaltungsfähigkeit zu hohen Kassenrapporten emporsteigen zu sehen. Hermann Bahr scheint recht zu haben: was wir heute brauchen, das sind nicht bedeutende Schöpfungen von bahnbrechender Kraft und wirklichem Ewigkeitswerth, sondern gute dramatische oder musikalische Unterhaltungen für Leute, die sich im Theater nach des Tages Mühen ohne viel Anstrengung, aber auch ohne Verzicht auf ihren guten Geschmack erholen möchten.

Tagesneuigkeiten.

— **Aus dem Tagebuch Luisens von Toscana.** Eine Dame des österreichischen Hochadels, die in früheren Jahren dem toscanischen Hofstaate angehörte, gab dem Vertreter eines französischen Blattes eine Reihe interessanter Aufklärungen. „Prinzessin Luise", sagte sie, „ist von ihrer frühesten Jugend an eine überaus schwärmerische und poetische Natur gewesen. Ueber ein schönes Gedicht, über ein zum Herzen gehendes Tonstück konnte sie Thränen vergießen. Sie dichtete und komponirte, um dem Ueberschwall ihrer Gefühle Luft zu machen, und wurde von brennender Sehnsucht nach Liebe und Verständniß verzehrt. Weder die trübe Stimmung des mediatisirten toscanischen Hofes noch die trotzige Grandezza des sächsischen Ceremoniells vermochten das glühende Verlangen ihres Herzens zu befriedigen. Nur wer in das Tagebuch dieser unglücklichen Fürstentochter, dem sie seit Jahren die geheimsten Mysterien ihrer lechzenden Seele anvertraute, Einblick gehabt, vermag die Räthsel ihrer Ehe und ihrer Fehltritte zu verstehen. Glauben Sie mir, kein Gerichtshof, dem man dieses Tagebuch vorlegen würde, könnte die Prinzessin verurtheilen, selbst wenn er aus den strengsten und unerbittlichsten Hütern der öffentlichen Moral bestünde. Er würde sagen: Sie hat geirrt, aber kein irdischer Richter vermag sie zu verurtheilen. Prinzessin Luise ist gewiß eine der gebildetsten und geistvollsten Prinzessinnen Europas, und nicht mit Unrecht war sie dazu ausersehen, die künftige Königin des hochcivilisirten Sachsen zu sein. Ich habe in ihrem Tagebuche zu blättern Gelegenheit gehabt und war so tief ergriffen, daß mir manche Stelle im Gedächtniß haften geblieben ist. An einem Tage schreibt sie: „Meine gute Mama sagt mir: Kind, Du mußt glücklich sein! Wir haben eine Krone verloren, und Du hast eine schönere Krone gewonnen. Da fiel ich der Mama weinend um den Hals und erwiderte: Nein, glücklich bin ich nicht. Ich habe Liebe gesucht und nur den Zwang der Etikette gefunden. Mein Herz ist leer und vereinsamt geblieben". An einer anderen Stelle heißt es ungefähr: „Sieht so der heilige Bund der Ehe aus? Ist sie wirklich nichts als der Ehekontrakt, der dem Manne das Recht auf Tod und Leben gibt und ihn von dem Augenblick an, wo er den Vertrag in der Tasche hat, aller Herzenspflichten entbindet? Die Enttäuschung ist eine furchtbare. Und an einer anderen Tagebuchstelle schreibt die Prinzessin: „Keinen größeren Schmerz gibt es auf Erden, als von denen mißverstanden zu werden, welchen man sich ganz enthüllt hat, als sich ungeliebt zu fühlen, wo allein man auf wahre Liebe zu hoffen noch ein Recht hat." (B. T.)

— **Präsident Roosevelts Maximen.** Aus London wird berichtet: Wie sehr Präsident Roosevelt in der Gegenwart die öffentliche Aufmerksamkeit auch in England in Anspruch nimmt, dafür legt eine umfangreiche Biographie von Murat Halstead Zeugniß ab, die soeben unter dem Titel „Life of Theodore Roosevelt" bei Grant Richards erschienen ist. Vielleicht das Interessanteste an dem Buche sind jedoch die Reden und Meinungen des Präsidenten selbst, die es mittheilt; wir geben in Folgendem eine Blüthenlese für Roosevelts charakteristische Maximen aus diesem wieder: „Ein Leben unwürdiger Ruhe, ein Leben in jedem Frieden, der nur aus dem Mangel an Sehnsucht oder Kraft entspringt, nach großen Dingen zu streben, ist eines Volkes so wenig würdig, als eines Individuums. Ich fordere nur, daß, was jeder sich selbst achtende Amerikaner von sich selbst und seinen Söhnen fordert, auch von dem amerikanischen Volke gefordert wird." — „Der schlimmste Feind der farbigen Rasse ist der Farbige, der ein schreckliches Unrecht begeht, besonders wenn es das schlimmste aller Verbrechen, Vergewaltigung, ist; und der schlimmste Feind der weißen Rasse ist der Mann, der jenes Verbrechen durch ein anderes, gleich schändliches ahndet." — „Dieselbe Eigenschaft,

MARCHIVUM

vorgehoben wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten 2, 2, 3, 2, 3½, 3 und 2½ Jahre Gefängniß, die Vertheidiger Freisprechung. Nach langer Berathung sprach das Gericht den Franz Nikolaus, Georg Motsch und Jakob Motsch frei und verurtheilte den Nikolaus Motsch zu 2½, Johann Henrich zu 2¾, Ludwig Henrich zu 3 und Philipp Hartmann zu 2½ Jahren Gefängniß.

⊙ **Worms**, 13. Febr. Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht veranstaltet dahier am 22., 23. und 24. März in den hübschen Saal- und Gartenräumen des städt. Festhauses seine 11. allgemeine Geflügel- und Vogelausstellung, (zugleich 4. Ausstellung des rheinhessischen Geflügel- und Vogelschutzverbandes). Zahlreiche Geld- und werthvolle Ehrenpreise stehen den Preisrichtern zur Verfügung (darunter von dem rheinhessischen Landw. Verein 200 M. speziell für rebhuhnfarbige Italiener, Emdener Gänse und Pekingenten). Zur Verloosung werden 12—15 000 Loose à 30 Pfg. ausgegeben und die Gewinne nur in ausgestelltem Geflügel angekauft. Allen Geflügelzüchtern aus Hessen, der Pfalz, Baden, Württemberg u. s. w. ist die Beschickung anzuempfehlen, da sich hier beste Gelegenheit zum An- und Verkauf, wie zur Blutauffrischung bietet. Anmeldebogen werden auf Verlangen durch Herrn Leydecker-Worms zugesendet.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Febr. Als gestern Nachmittag der D-Zug Berlin-Frankfurt-Basel Nr. 6, der Morgens um 7 Uhr 40 Min. vom Berlin-Anhalter Bahnhof abging und um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags hier eintreffen sollte, einige Minuten vor 4 Uhr die Station Langenselbold passirte, entgleiste, wie schon telegraphisch gemeldet, plötzlich der der Maschine folgende Packwagen, dann der Speisewagen und die drei Personenwagen erster und zweiter Klasse, zusammen fünf Wagen mit 20 Achsen. Die Maschine sammt dem Tender war auf dem Geleise geblieben und lief noch eine kurze Strecke weiter, während die Wagen durch die anscheinend schlecht geschlossene Weiche abgelenkt wurden. Die Wagen wühlten sich ziemlich tief in den Boden ein, theilweise wurden die Räder und die Glasbehälter glatt von den Wagenkasten abrasirt und diese kamen direkt auf den Boden zu stehen, theilweise neigten sie sich auch nach der linken Seite. Der Zug war zu etwa drei Viertel besetzt und die Reisenden wurden gehörig durcheinandergeschüttelt. Die Gepäckstücke fielen aus den Netzen und verursachten bei vielen Personen leichte Hautabschürfungen. Zwei Personen klagten über Arm- und Rückenschmerzen. Erheblich verletzt wurde Niemand. Die Reisenden gelangten durch Thüren und Fenster schnell ins Freie. Im Speisewagen wurde das ganze Geschirr zertrümmert. Als Ursache des Unfalls wird angenommen, daß die betr. Weiche infolge der Umbauarbeiten, die zur Zeit dort an dem Gleise vorgenommen werden, nicht genau geschlossen hat und dadurch die Entgleisung erfolgt ist.

* **Diedenhofen**, 11. Febr. Ein scheußliches Verbrechen hat in Ueckingen ein Italiener, der 45 Jahre alte Schreiner Riccis begangen, indem er seine Frau, die vor einigen Tagen erst niedergekommen war, auf dem Krankenlager erschlug. Der rohe Mensch hat in seiner blinden Wuth auf die kranke Frau so lange eingeschlagen, bis sie ihren Geist aufgab. Er war vor längerer Zeit aus seinem Heimathsort in Italien ausgewandert und hatte seine 27 Jahre alte Frau und ein 3 Jahre altes Kind zurückgelassen. Er fand in Ueckingen Arbeit und hat sich um seine Familie nicht mehr gekümmert. Die in gesegneten Umständen zurückgelassene Frau hatte aber den Aufenthaltsort ihres treulosen Gemahls ermittelt und war ihm hierher nachgereist. Der Ehemann war von dem Erscheinen seiner Angehörigen keineswegs erbaut, mußte sich aber wohl oder übel drein fügen. Die Frau, die dem Manne ein Dorn im Auge war, war fortgesetzten Mißhandlungen ausgesetzt. In ihrer Verzweiflung machte sie einen Selbstmordversuch, indem sie die Köpfe der Streichhölzchen hinunterschluckte. Ein Arzt brachte die bereits im Sterben liegende Frau aber wieder zum Bewußtsein. Als nun die Frau niederkam, scheint die Leidenschaft in dem Südländer ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Nach den an der Leiche vorhandenen Spuren scheint der Mensch mit einem Knüppel erbarmungslos auf sein Opfer losgeschlagen zu haben. Der armen Frau hing ein Auge buchstäblich aus dem Kopfe, auch sonst wies die Leiche Spuren schwerer Mißhandlungen auf. Der Unhold hatte dann das Kind in den Kohlenkasten geworfen, wo es aber noch lebend aufgefunden wurde. Darauf ist der Mensch wieder ruhig zur Arbeit gegangen und hat sich um nichts weiter gekümmert. Die Gendarmerie führte den rohen Menschen ins Untersuchungsgefängniß nach Metz. Der Säugling und ein drei Jahre alter Knabe wurden in das Waisenhaus gebracht.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 11. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Ketterer.

1. Das wegen Diebstahls vorbestrafte 22 Jahre alte Dienstmädchen Kath. Arnold von Weinheim hat der Schiffersfrau Rörsch ein Hemd im Werthe von 1 M. 50 Pf. entwendet. Das Urtheil lautet auf 8 Monate Gefängniß.

2. Der Kolporteur Johann Adam Sauer aus Ludwigshafen suchte seinem Bilderhandel durch Ausspielung unter die Arme zu greifen. Es wird auf 9 M. Geldstrafe erkannt.

3. Einen buchstäblich „schweren" Diebstahl hat am 27. Dezbr. vor. Jahres der Lumpensammler Philipp Rosendahl ausgeführt. Er lud sich an diesem Tage 18 Zentner Roheisen, das im Rangirbahnhofe lagerte, auf seinen Wagen und fuhr damit heim. Der Werth betrug 60 M. Beim Abladen half ihm ein Kollege, Gustav Steck, der sich nicht unklar darüber war, wo die Fracht herstammte. Rosendahl, ein vorbestrafter Dieb, wird auf 1 Jahr in's Zuchthaus geschickt, Steck als Hehler zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

4. Der Kaufmann Martin Schäfer und der Gypser Johann Achenbach machten kürzlich durch ihre Radausucht die Wirthschaft „zum Brückenkopf" unsicher. Sie wurden wiederholt hinausgewiesen, drangen aber immer wieder ein. Vom Schöffengericht ist Schäfer wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen, Achenbach zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Berufung der Beiden hat Erfolg. Das Gericht sieht die Sache in harmloserem Lichte. Es wandelt die Freiheitsstrafen in Geldstrafen um und setzt gegen Schäfer eine Geldstrafe von 40 M., gegen Achenbach eine solche von 20 M. fest. Vertheidiger: R.-A. Katz und R.-A. Frank.

Sport.

* **Fußballsport.** Am Sonntag, 15. Februar, findet auf dem hiesigen Exerzierplatz das Retourwettspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 und der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union" statt. Nachdem Union zuletzt mit dem knappen Resultat von 1 : 0 Sieger blieb, ist man in Sportskreisen sehr gespannt, ob das Retourwettspiel keine Ueberraschung bringen wird, insbesondere da 96 eine wesentlich veränderte Mannschaft ins Feld stellt. Das Spiel beginnt Nachmittags 3 Uhr und sind Freunde des Sports höflichst eingeladen.

* **Deutscher Radfahrer-Bund, Gau 5 (Mittelrhein).** Der am Samstag, 7. Februar, in den „Zwölf Aposteln" abgehaltene Frühjahrs-Commers des Gau 5 nahm bei außerordentlich starker Betheiligung einen glänzenden Verlauf. Nach erfolgter Begrüßung der Erschienenen, referirte der erste Vorsitzende, Herr Philipp Schlatter, ausführlich über geschäftliche und sportliche Angelegenheiten, welche sich auf die innere Ausgestaltung des Deutschen Radfahrer-Bundes und des Gaues 5 bezogen. Den gesellschaftlichen Theil eröffnete das Quartett des Männer-Radfahrer-Verein „Badenia", das in vortrefflicher Weise einige Lieder zum Vortrag brachte. Hieran schloß sich die Vertheilung der Medaillen, Diplome und Becher für prämiirte 6- und 12stündige Gaupreistouren, an welchen 75 Fahrer sich mit Erfolg betheiligten. Einem Fahrer, der bereits früher 12 Becher errungen, wurde an Stelle des 13. Bechers eine passende Kanne überreicht. Außerdem wurden noch die 8 erfolgreichsten Fahrer bei den Bezirkstouren des Nordbezirks durch Ehrenpreise ausgezeichnet. Der genußreiche Abend wurde besonders gewürzt durch die von den Gaumitgliedern Oppenheimer und Diem verfaßten Lieder, sowie durch eine Reihe von Vorträgen und Gesangs-Solis der Herren Boos, Delank, Diem, Hertlein, Hofstetter, Koblenz und Mössinger. Die Darbietungen wurden von vielen Toasten unterbrochen und die Aussprachen ergaben als Resultat ein einheitliches Zusammengehen der Mannheimer Bundesvereine, insbesondere bei Festlichkeiten und sportlichen Veranstaltungen. Dem Gau-Commers ging eine längere Sitzung des Gesammt-Vorstandes voraus.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paul Heyse über seine „Maria von Magdala". Auf das Huldigungstelegramm, das dieser Tage bekanntlich der Kieler Goethe-Bund an den Dichter des Dramas „Maria von Magdala" gerichtet hat, hat dieser, wie man uns aus Kiel schreibt, folgende Antwort ertheilt: „An den Goethe-Bund in Kiel. — Herzlichen Dank, werthe Herren, für Ihren Antheil am Schicksal meiner „Maria von Magdala", den Sie mir in so warmen Worten aussprechen. Das polizeiliche Verbot des Stückes für alle preußischen Bühnen habe ich aber nicht sowohl als eine persönliche „Kränkung" empfunden, als ich es bedauern muß, daß zwei Minister eines Staates, der sich einen christlichen nennt, die Aufführung eines Dramas untersagen, in welchem die sittliche Macht des Christenthums den höchsten Triumph feiert, und daß sich Richter in Berlin finden konnten, die durch ihr Urtheil eine . . . . . Verfügung bekräftigten mit der . . . . . Begründung, das Stück, das auf den verschiedensten Bühnen einen unbestritten weihevollen Eindruck hervorgebracht, enthalte einen Angriff auf die Religion. Mit herzlichem Gruß Ihr aufrichtig ergebener Paul Heyse. Gardone Riviera, 9. Februar 1903."

Pariser Konzerte. Aus Paris wird uns geschrieben: Auf dem Programme des 11. Konzerts der Nouvelle Société Philharmonique stand Joachim mit seinem Quartett und als Solospieler. Der Beifall eines zahlreichen und auserlesenen Publikums war stürmisch und wollte kein Ende nehmen, besonders nach der Bach'schen „Chaconne" für die Geige allein. Beethovens Quartett in F-moll (op. 95), Mozarts Quartett in C-dur (No. 17) und Brahms Quartett in A-moll wurden hinreißend schön vorgetragen. Hallir, Wirth und Robert Hausmann hatten durch ihr musterhaftes Zusammenspiel reichlichen Antheil am Gelingen. — Das zweite und dritte Konzert, welche Harold Bauer in der Salle Erard gab, steigerte noch den Beifall, dessen sich der Künstler in Paris zu erfreuen hat. Das umfangreichste Werk, das er im zweiten Konzert mit außerordentlicher Sicherheit und Gewandtheit zum Vortrag brachte, war die Sonate in H-moll von Liszt. Beethoven war auf dem Programme mit den 32 Variationen in C-moll und dem reizenden Rondo a Capriccio vertreten. Im dritten Konzert war, wie im ersten, Chopin wiederum ein großer Platz eingeräumt, aber neben Schumann und Brahms fand sich auch je eine Fantasie von Mozart und von Haydn, die verhältnißmäßig selten in Klavierkonzerten in Paris gehört werden. — Der Klavierspieler Fertó ließ sich am 11. Februar im Verein mit dem Violinisten Forest und dem Cellisten Richet in Sonaten von Bach, Boellmann und Leken, sowie in einem Solovortrage der Sonate op. 27 No. 2 von Beethoven hören.

Kleine Mittheilungen. Die „Wiener Zeitung" wird im August d. J. das Jubiläum ihres 200jährigen Bestandes begehen. Am 18. August 1703 erschien die erste Nummer des „Wiener Diariums", aus dem die „Wiener Zeitung" hervorgegangen ist. — Maeterlinck ist mit der Vollendung eines neuen Bühnenwerkes, dem er den Titel: „Jehcelle" zu geben gedenkt, beschäftigt. Das Stück, welches er als Liebesmärchen bezeichnet und das 5 Akte umfaßt, soll im April zu Paris die Erstaufführung erleben und zwar durch eine eigens hierzu engagirte Truppe unter der Leitung von Georgette Leblanc, welche auch die Titelrolle spielen wird. — Arthur Schnitzler's Schauspiel „Der Schleier der Beatrice" geht Anfangs März im deutschen Theater zu Berlin zum ersten Male über die Bühne. — In einem langen offenen Briefe an den italien. Unterrichtsminister voll bitterer Ironie erklärt Maseagni, daß die Schmach, die ihm mit seiner Enthebung von der leitenden Stelle am Rossini-Conservatorium zugefügt worden sei durch kein Ordenskreuz gut gemacht werden könne. Er weise dies entrüstet zurück und werde alle bisher angenommenen Ehrenzeichen, die er als Lohn für seine Arbeit einst so ehrfurchtsvoll angenommen habe, wieder zurückgeben. — Nach einer Meldung aus Halle a. d. S. wurde in der Porzellanfabrik von Reiche in Gutenberg durch niedergehende Erdmassen drei Arbeiter verschüttet, von denen einer den Tod fand. — Nach einer Meldung aus Lodz wurde in der Pastor'schen Farik durch Großfeuer die Bigogne-Spinnerei zerstört. Der Schaden beträgt über 60 000 Rubel. Das Feuer ist durch Unachtsamkeit eines Arbeiters entstanden.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Freitag, 13. Februar, enthält: Theater und Polizei. — Organisationsfragen in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. — Neue Aussichten der Kap-Kairobahn. — Bei Leo XIII. — Petersburger Briefe. — Bei Budde. — Ausstellung im Salon Keller und Reiner. — Konzerte. — Rundschau im Thierarzneiwesen. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Marthas Ehe (Roman-Fortsetzung). — Die Wurfgeschosse des Faschings. — Bilder vom Tage: Die nordische Sportwoche. — Graf von Plessen-Cronstern. — Karl v. Kaskel. — Angelika Hartmann. — Lichtsignal-Uebungen.

* Als Kräftigungsmittel in der Reconvalescenz nach Influenza, hat sich namentlich die Somatose gut bewährt, die schon in kleinen Dosen genommen, den Appetit anregt, durch ihren Eiweißgehalt dem Körper die wichtigsten Nährstoffe in konzentrirter Form zuführt und denselben so vor Schwäche und weiterem Kräfteverfall schützt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 13. Febr. Nach dem „Schwäb. Merkur" ist Herzog Nikolaus von Württemberg, der nächste Thronberechtigte, in Karlsruhe in Schlesien nicht unbedenklich erkrankt.

* Stuttgart, 13. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat heute, unter Zuziehung des Kriegsministers, einstimmig einen Antrag angenommen, der die Regierung auffordert im Bundesrath zu Gunsten der bedürftigen Kriegsinvaliden für die baldige Aenderung des Gesetzes über die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds einzutreten.

* Köln, 13. Febr. (Frkf. Ztg.) Gestern Nachmittag, kurz vor 4 Uhr, suchte ein unbekannter, feingekleideter Herr auf dem neuen Stadtfriedhof ein Grab, schmückte dieses mit in der Nachbarschaft gekauften Blumen und schoß sich alsdann, nachdem er sich etwas von der Grabstätte entfernt hatte, eine Kugel in den Kopf die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Wäsche des Selbstmörders ist mit S. P. gezeichnet.

* Dresden, 13. Febr. Nach dem heute früh 8¼ Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte Prinz Friedrich Christian den gestrigen Tag leidlich, die verflossene Nacht gut. Seit 24 Stunden hat die Temperatur 39 Grad nicht überschritten. Der Kronprinz ist von seinem Knöchelbruch soweit geheilt, daß er seit vorgestern wieder in der Reitbahn reitet.

* Potsdam, 13. Febr. Prinzessin Christina zu Salm-Salm ist heute morgen von einer Prinzessin entbunden worden.

* Warnemünde, 13. Febr. In der letzten Nacht wüthete an der Ostseeküste schwerer Nordweststurm. Die Dampferverbindungen zwischen Warnemünde und Gjedser mußten heute theilweise ausfallen.

Der Konflikt mit Venezuela.

* Washington, 13. Febr. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, führten die Verhandlungen in der venezolanischen Angelegenheit zu einem befriedigenden Ergebniß, sodaß die Unterzeichnung des Protokolls morgen oder übermorgen zu erwarten ist.

* London, 13. Februar. Reuter's Bureau erfährt: Deutschland bestand von Anfang an, entweder auf der Baarzahlung der erstklassigen Forderungen

---

durch die in gewissen dekadenten Familien der liederliche Mensch und der Frömmler abwechseln, die hysterische Entwicklung, die zur heftigen Gemüthsreaktion in einer krankhaften Natur vom Laster zur Tugend führt, führt auch zur Schöpfung von Tolstois „Kreuzersonate" einerseits und seines ungesunden Friedensmystizismus andererseits. Ein gesunder Geist wäre ebenso unfähig der moralischen Entartung des Romans wie der dekadenten Moralität der Philosophie. Hätten Tolstois Landsleute nach seinen moralischen Theorien gehandelt, so wären sie jetzt ausgestorben." — „Du willst Deinen Wagen an einen Stern anhaken, aber erinnere Dich immer Deiner Schranken. Strebe aufwärts, aber vergegenwärtige Dir, daß Deine Füße die Erde berühren müssen. In unserer Regierung kannst Du nur in Verbindung mit Deinen Mitmenschen erfolgreich arbeiten. Laß praktische Politik nicht schlechte Politik bedeuten." — „Wenn es noch ein nachtheiligeres Mitglied der politischen Gesammtheit gibt, als den ehrlichen, zaghaften Mann, so ist es der muthige unehrliche Mann; denn sein Muth macht ihn zu einem gefährlichen Thier in der Gemeinschaft. Was mich immer am meisten schmerzt, ist, von den Lippen eines Amerikaners jene Vergötterung dessen, was wir „smartneß" nennen, zu hören, die Vergötterung von Verschmitztheit und List, die von Skrupeln befreit ist." — „Der Reiche, der ein Privileg für eine Eisenbahn, die er vertritt, von einem Stadtrath kaufte, der Reiche, der mit Hülfe der Gesetzgebung durch Bestechung und Korruption ein Privileg für eine Korporation erhält, begeht ein Verbrechen gegen die Gemeinschaft, das vielleicht eines Tages in Blut und Zerstörung verziehen werden muß." — „Der Neid ist nicht nur ein gefährliches, sondern auch ein gemeines Laster, denn er ist immer ein Bekenntniß der Niedrigkeit. Er kann ein Benehmen hervorrufen, das voll Unrecht gegen Andere sein kann, und er muß den Mann, der ihn fühlt, elend machen. Er wird nicht weniger voll von Unrecht und Elend sein, wenn er, wie das oft der Fall bei höfen Motiven ist, hochtönende Namen annimmt. Die Wahrheit ist, daß jeder von uns in sich gewisse Leidenschaften und Instinkte hat, die, wenn sie in seiner Seele die Oberhand gewinnen, bedeuten würden, daß das wilde Thier in ihm die Oberhand gewonnen hat."

— **Neue Pläne Sven Hedins.** Ein Bekannter des berühmten Forschers schreibt dem „B. T.": Hedin ist eben erst von einer Reise zurückgekehrt, die volle drei Jahre gedauert hat. Wenn er auch erst in diesen Tagen 38 Jahre alt wird, so könnte man sich doch erklären, wenn er sich nun ein paar Jahre Ruhe gönnte. Dazu wird es aber wohl nicht kommen. Auf die Frage eines seiner alten Berliner Studiengenossen, ob er denn nun wieder hinausgehen würde, antwortete er nur mit einem Kopfnicken, und mit großen leuchtenden Augen. Hoffentlich bleibt er auch seinem alten Gebiet, dem innersten Asien, treu, wo es noch so unsagbar viel zu erkunden gibt. Hedins Aeußerung, er würde jetzt einmal nach dem Nordpol gehen, den er „auf eine ganz neue und verhältnißmäßig einfache Art" zu erreichen gedenke, dürfte wohl mehr ein Scherz gewesen sein.

— **Die „Knospen" von Washington.** Eine hübsche Plauderei über die in manchen Punkten eigenartige Etikette der Gesellschaft von Washington veröffentlicht in der letzten Nummer des „Nineteenth Century" Maud Paumefote. „In Washington finden weniger Bälle als anderswo statt, was sich zum Theil durch den Mangel an jungen Leuten erklärt; denn da Washington keine Geschäftsstadt ist, kommen die Söhne, sobald sie erwachsen, fort, während die Töchter zu Hause bleiben. Wenn ein junges Mädchen in die Gesellschaft eingeführt wird, so nennt man sie eine „Knospe", und die Eltern geben einen Nachmittagsthee, zu dem alle Bekannten eingeladen werden. Die Freunde haben die hübsche Sitte, der „Knospe" Sträuße zu senden, und es sieht ganz reizend aus, wenn die „Knospe" bei ihrer ersten Gesellschaft in weißem Musselin gekleidet und von diesen Trophäen umgeben ist, die hinter ihr auf einem Schirm und auf allen verfügbaren Räumen angeordnet sind. In dem Verkehr herrscht von der Knaben- und Mädchenzeit an viel vernünftige Freiheit. Gemeinsames Spazierengehen, Reiten und Fahren ist erlaubt. Ein junger Mann kann eine junge Dame in Abwesenheit der Mutter besuchen. Beim Fragen an der Thür wird über ihre Abwesenheit in sehr genialer Weise hinweggegangen. „Empfangen die Damen?" Die Antwort lautet in der Regel: „Miß Mary ist zu Hause," obgleich die Mutter ausgegangen ist oder oben weilt. Da das Landesbrauch ist, so spart die Mutter sehr viel Zeit und braucht nicht anwesend zu sein, wenn sie z. B. lieber liest. Außerdem lernen „der Beau und die Belle", wie sie noch genannt werden, sich besser kennen. Das Besuchemachen hat in Washington eine besondere Entwicklung erfahren, da Groß und Klein einen Empfangstag hat. Wenn die „Verdauungsvisite" nicht persönlich an dem Empfangstag gemacht wird, so hält die Wirthin ihren Gast für sehr unhöflich. Ganze Straßen haben an bestimmten Tagen ihren Empfang, was sehr bequem ist, da man auf die Art schnell von einem Haus ins andere gehen kann. Fast jeden Tag in der Woche vom Dezember bis zur Fastenzeit ist durch offizielle Empfänge in Anspruch genommen, an denen fast Jeder einmal während der Saison theilnimmt. Infolge der Mengen der Besucher bitten die Ministergattinnen u. s. w. mehrere Damen in ihrer Bekanntschaft, ihnen zu helfen, d. h. umherzuziehen, mit den Fremden zu sprechen und ihnen Thee anzubieten. Eine dazu aufgeforderte Dame kleidet sich sehr elegant, aber ohne Hut, sodaß der Fremde sogleich sehen kann, wer empfängt . . ."

— **Ein Schiff als Schule.** Ein vollgetakeltes Schiff als Schulgebäude und 250 Knaben, die darin in der Welt umhersegeln und Alles durch Anschauung erlernen, — das ist die „letzte Neuheit" auf dem Gebiet der Erziehung in Amerika. Der Gedanke stammt von dem Kommander Harlow von der amerikanischen Marine, der sich bei Santiago auszeichnete. Er hält die gebräuchliche Methode, Schule in Häusern auf dem Lande abzuhalten, für veraltet und tritt für eine praktische Durchführung der allerdings nicht mehr ganz neuen Idee ein, daß die lebende Welt ein wichtigeres Studiengebiet als alle todten Sprachen wäre. Er hat ein Schiff bauen lassen, das Seetüchtigkeit mit modernen pädagogischen Vortheilen verbindet. Er nennt es „Jungamerika". Die Knaben sollen natürlich besonders für die amerikanische Marine erzogen werden; es handelt sich aber nicht in erster Linie um eine fachliche, sondern um eine allgemeine Ausbildung. „Jungamerika" ist ein Schiff von etwa 3000 Tons Tragfähigkeit, 262 Fuß Länge und 44 Fuß Breite. Sie ist in Spardeck, Hauptdeck, Zwischendeck, Panzerdeck und Raum eingetheilt und enthält eine Bibliothek, ein Museum, eine taxidermische Ausrüstung, ein Laboratorium, eine Turnhalle, eine Photographenabtheilung, eine Druckpresse und andere Gegenstände, die man gewöhnlich nicht auf Fregatten findet. Die 250 „Kadetten", so werden die Schüler genannt, werden unter seemännischer Disziplin stehen. Statt daß sie zur Strafe 300 Zeilen aus dem Virgil abschreiben müssen, wird ihnen nöthigenfalls die Erlaubniß, an Land zu gehen, entzogen. Klassenordner werden einmal monatlich ernannt, und zwar werden die Fleißigsten dazu befördert. Sie dienen

MARCHIVUM

von 340,000 Dollars oder einer besonderen Sicherheit dafür, daß die Bezahlung erfolge. Castro stimmte der Forderung zu, als die gegenwärtigen Verhandlungen anfingen. Deutschland verlange jetzt nichts, was über das hinausgehe, was es bereits festgesetzt habe. Seine Forderung werde vom Standpunkt der anderen gemeinsam handelnden Mächte aus als billig angesehen. Ueber die Mittheilung des Washingtoner „Communiques", daß England und Italien die Verantwortlichkeit für das Vorgehen Deutschlands abgelehnt hätten, könne als über eine völlig unbegründete Behauptung hinweggegangen werden. Die drei gemeinsam vorgehenden Mächte seien völlig einig in der Haltung gegenüber Venezuela. Die erstklassigen Forderungen Englands seien sehr gering im Vergleich zu Deutschland.

* * *

Berliner Drahtbericht.

* Berlin, 13. Febr. Der Centralvorstand des evang. Bundes zur Wahrung der deutschen prot. Interessen erläßt eine Erklärung gegen die Wiederzulassung der Jesuiten. In dieser geplanten Maßregel erblickt der Vorstand eine schwere Gefahr für das deutsche Volk, für seinen inneren Frieden, für die Wahrung seines geistigen und religiösen Besitzes. — Im Garten der königl. Charite wurde heute Mittag die von den Direktoren und Aerzten derselben gestiftete Broncebüste des Ministerialdirektors Althoffs feierlichst enthüllt. Es sprachen Geheimrath von Leyden und Generalarzt von Schaber. — Der Staatsanwalt beantragte gegen Nordenkötter wegen Betrugs 3½ Jahre Gefängniß und 5000 Mark Geldstrafe, sowie 5 Jahre Ehrverlust; außerdem wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung 330 Mark Geldstrafe. Gegen den Angeklagten Kronheim wegen Beihilfe zum Betrug 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und gegen den Angeklagten Kleiper wegen Beihilfe und unlauterem Wettbewerbe 300 Mark Geldstrafe.

Deutscher Reichstag.

(258. Sitzung.)

w. Berlin, 13. Februar.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Graf Posadowsky.

Der Präsident eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20. Die zweite Berathung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird bei Titel Staatssekretär fortgesetzt.

Stöbel (Zentr.)

befürwortet seine Resolution betr. Einführung eines 10stündigen Maximalarbeitstages und vertheidigt das Verhalten des Zentrums auf sozialpolitischem Gebiete gegen die Angriffe der Sozialdemokraten. Das Zentrum stelle sich nicht wie die Sozialdemokratie auf den Boden der reinen Negation, zumal nicht da, wo es einen Ausschlag zu geben habe. Gewerkschaften und Sozialdemokratie gehörten durchaus nicht zusammen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Es sei Heuchelei der Sozialdemokratie, daß sie ihre Gewerkschaften als neutral bezeichnen. Diese trügen einen durchaus politischen Charakter. Es sei daher mit Freuden zu begrüßen, daß die christlichen Gewerkschaften innerlich immer mehr erstarken.

Albrecht (Soz.)

vertritt nochmals den sozialdemokratischen Standpunkt. Zwischen Kapital und Arbeit gibt es keine Versöhnung und keine Ueberbrückung, denn das Kapital hat die Tendenz, aus der Arbeiterkraft möglichst viel Gewinn herauszuschlagen. Unzufriedenheit ist nothwendig, wenn Fortschritte erreicht werden sollen. Der Religion gegenüber herrscht in keiner Partei des Hauses eine so große Toleranz wie in der Sozialdemokratie. Aber wir fordern die Arbeiter auf, darnach zu streben, möglichst viel zu wissen, desto weniger brauchen sie zu glauben. (Heiterkeit.) Auch Pansche's Entrüstung über unsere Ausführungen betreffs der Krupp'schen Wohlfahrtseinrichtungen hat uns nicht empört. Wir wollen von Wohlfahrtseinrichtungen gar nichts wissen, wollen überhaupt keine Wohlthat, sondern nur das freie Koalitionsrecht für die Arbeiter. Dem Antrag Trimborn haben wir im Prinzip zugestimmt, um dem Militarismus wenigstens einige Mark zu entreißen. Aber die Art, wie das Zentrum die ganze Materie behandelt, wie es gerade bei den Zolldebatten gewissermaßen Schacher getrieben hat, würde er als politische Hochstapelei bezeichnen.

Präsident Graf Ballestrem

ruft den Redner zur Ordnung.

Albrecht (Soz.):

Dem Abg. Stöcker sage ich, daß der größte Theil von unseren sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist. Aber es ist ein Beweis für die ausbreitende Kraft unserer Ideen, daß auch akademisch gebildete Leute in unseren Reihen sitzen. Stöcker nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau. (Der Präsident bittet den Redner, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen.) Albrecht bespricht sodann die Mißstände in der Konfektions-Industrie und verlangt im Einzelnen ausgiebigsten Arbeiterschutz in derselben. Auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß sei der Saal mit staatsgefährlichen Emblemen und rothen Fahnen und den Büsten Marx und Engels geschmückt gewesen. Trotzdem war ein Regierungsvertreter anwesend. Die rothen Fahnen haben nicht abgefärbt.

Württemb. Bundesrathsbevollm. v. Schicker:

Die rothen Fahnen auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß sind auf Wunsch meiner Regierung entfernt worden. Die Büsten zu beanstanden lag kein Grund vor.

)(Berlin, 13. Febr. (Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Militäretat und bewilligte eine Reihe von Titeln. Bei Kapitel 24 Geldverpflegung der Truppen entspinnt sich eine lebhafte Debatte, die zum Theil für geheim erklärt wurde. Der Antrag um Bildung eines Kavallerieregiments in Posen wurde trotz der Einsprache des Kriegsministers abgelehnt. Dienstag Vormittag wird die Berathung fortgesetzt.

* Berlin, 13. Febr. Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl des Reichstagsabgeordneten von Oldenburg-Januschau im Wahlkreise 1, Danzig-Marienburg-Elbing für ungültig.

---

als Wachtoffiziere. Alle Kadetten lernen auch Segel festmachen, reffen und steuern, aber an der eigentlichen Bedienung des Schiffes nehmen sie nicht theil. Von 8½ Uhr Morgens bis 12½ Uhr werden die Kadetten sich ihren Studien hingeben. Die übrige Zeit ist Marinestudien mit praktischen Demonstrationen und dem Studium der Welt gewidmet. Tümmler und Delphine werden vom Bug aus beobachtet werden, und entweder auf dem Steuer- oder Backbord werden ständig interessante Gegenstände wahrgenommen. Der Studienplan umfaßt alle gewöhnlichen Gegenstände von Arithmetik bis zum Griechischen; dazu kommt noch die Schifffahrtskunde. Auch Deklamation ist unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen worden. Es sind für die nächsten Schuljahre bereits eine Anzahl Fahrten festgelegt. Im ersten Jahre werden z. B. folgende Punkte berührt: Edinburg, Christiania, Kopenhagen, Antwerpen, London, Havre, Gibraltar, Marseilles, Nizza, Neapel, Tunis, Algier, Tanger, Madeira, Barbados, Trinidad, Granada, St. Vincent, St. Lucia, St. Kitts, Santa Cruz, Puerto Rico, Kingston, Habana, Annapolis, Newyork, Newport, eine Reise von etwa 10 000 Meilen, mit vier Monaten Ferien. Im zweiten, dritten und vierten Jahr werden wieder andere Orte berührt und die Reisen betragen 24 000, 26 000 und 27 000 Meilen. Die Kadetten können ihr Golfkeulen, Baseballschläger, Kameras, Angelruthen, Musikinstrumente u. s. w. mitnehmen. „Jungamerika" wird natürlich keine billige Schule sein, das Schuljahr kostet nicht weniger als 5000 Mark, worin aber Alles mit einbegriffen ist.

Volkswirthschaft.

Vom Rhein. Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Vor einiger Zeit haben die größeren Rheinschifffahrts-Gesellschaften eine Konvention zur Erzielung höherer Wasserfrachten abgeschlossen. Der unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Bassermann stehende Verband der Rheinpartikulierschiffer, bekannt unter der Firma Jus et Justitia, sah sich zur Erhaltung seiner Existenz und Wahrung seiner Interessen gezwungen, eine ähnliche Konvention anzustreben. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Konvention perfekt wird.

Konkurs Wirthle, Schopfheim. Im Kornhaussaale in Freiburg findet am Donnerstag, den 19. Februar, Vormittags halb 12 Uhr, die allgemeine Gläubigerversammlung des Konkurses Wirthle-Todtmoos statt, in welcher die Gründung einer Aktiengesellschaft vorgenommen werden soll. Ueber den bisherigen Verlauf des Konkurses und das Projekt der zu gründenden Gesellschaft veröffentlicht der Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Schmitt, in den Lörracher Blättern eine ausführliche Darstellung, der wir Folgendes entnehmen: Nach den vorliegenden thatsächlichen Verhältnissen sind an bevorrechtigten Forderungen 938 470,54 M, an nichtbevorrechtigten Forderungen 945 924,57 M aus der Masse zu befriedigen. Eine Zwangsversteigerung würde voraussichtlich nur einen geringen Erlös, vielleicht 5—600 000 M aus den Etablissements ergeben; die Sommersaison ginge für das Geschäft wiederum verloren und sämmtliche unbevorzugte Gläubiger müßten bei eintretender Zwangsversteigerung leer ausgehen. Diese Erwägungen haben den Gedanken einer Rekonstruktion der Wirthle'schen Etablissements nach folgendem Plane nahegelegt: 1. Es wird eine Aktiengesellschaft gegründet, in welche der Konkursverwalter den vorhandenen Immobiliarbesitz sammt Bestandtheilen, letztere nach Maßgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches einwirft. 2. Für Einwerfung des unter 1 genannten Vermögens Seitens der Konkursmasse in die zu gründende Gesellschaft erhält der Konkursverwalter: a. 225 Aktien, b. 25 000 M in baar, c. außerdem übernimmt die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April ab und mit Verzinsung von hier an die auf den Liegenschaften ruhenden Hypotheken. — Die Durchführung dieses Projekts ermöglicht, den unbevorzugten Gläubigern 20—25 Prozent ihrer Forderungen zu geben. Zur Erreichung einer größeren Sicherheit müssen aber auch die Hypothekargläubiger Opfer bringen. Die Hypothekargläubiger sollen ihre Kapitalien 10 Jahre lang unkündbar stehen lassen und den Zinsfuß unter gewissen Bedingungen ermäßigen. Ferner müßte das Aktienkapital (225 000 M) behufs Komplettirung der Einrichtung, sowie für das Betriebskapital etc. noch durch baar einzuzahlende Aktien, welche aus dem Kreise der Betheiligten aufzubringen sind, auf 400 000 M erhöht werden. — Dem Projekt stimmte der Gläubigerausschuß in der Sitzung vom 10. Februar vollzählig zu, während die anwesenden Hypothekargläubiger sich zwar mit der 10jährigen Stundung des Kapitals nicht ganz einverstanden, sich aber zu sonstigem Entgegenkommen bereit erklärten. Die auf 19. Februar einberufene Gläubigerversammlung hätte nunmehr den Konkursverwalter zum Verkauf der Anwesen an die zu gründende Aktiengesellschaft zu ermächtigen. Vom Konkursverwalter wird das Projekt mit dem Hinweis empfohlen, daß im Falle einer Zwangsversteigerung die nicht bevorrechtigten Gläubiger nach Abzug der Konkursverwaltungs- und Massekosten nur 2—3 Prozent ihrer Forderungen zu erwarten haben würden.

Hartweizengries- und Teigwaarenfabriken A. G. Homburg v. d. H. (Gebr. Morr) u. Lambrecht. Herr Fritz Kunkel, Lambrecht, ist aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden.

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke A.-G. in Freiburg i. Br. Die ordentliche General-Versammlung findet am Donnerstag, den 5. März d. J., Vormittags ¾12 Uhr, im „Hotel Loretto" in Freiburg statt.

Zur österreichischen Rentenconversion. Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt: Die Besprechungen zwischen der Rothschildgruppe, den coalirten Wiener Finanzinstituten und dem Finanzministerium behufs Skizzirung des gemeinschaftlichen Vorgehens bei der bevorstehenden Rentenconversion ergaben eine vollständige Einigung über die auf die einzelnen Konsortialmitglieder entfallende Quote. Es wurde vereinbart, daß nach der Ausscheidung des der Postsparkasse zufallenden Präcipuums auf die Rothschildgruppe eine Betheiligung von 67½, und auf die Bankgruppe eine Betheiligung von 32½ Proz. entfallen. Die Angabe, daß auch für zukünftige Staatsgeschäfte ein Zusammengehen der ad hoc vereinigten Finanzgruppen eintreten werde, wird dem Blatte als unzutreffend bezeichnet.

Hessische Staatsschuldverschreibungen. Bei der von dem Großherzoglich Hessischen Ministerium der Finanzen für gestern ausgeschriebenen Vergebung von 25 518 000 M 3 pCt. Staatsschuldverschreibungen hatten vier Gruppen Gebote eingereicht. Den Zuschlag erhielt die aus der Dresdener Bank-Berlin, der Sächsischen Bank zu Dresden, der Deutschen Effekten- und Wechselbank und dem Bankhause L. u. E. Wertheimer zu Frankfurt a. M. bestehende Gruppe zu 90.03½ pCt.

Preiserhöhung auf Schweißeisen. Wie die „Rheinisch-Westf. Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, beschlossen die Hersteller von Schweißeisenstreifen, die zur Fabrikation von Gasröhren dienen, im Anschluß an die steigende Tendenz für Stabeisenpreise auch ihrerseits eine Preiserhöhung von 3 Mark eintreten zu lassen.

Stockholm, 12. Febr. (Tel.) Die Stockholmer Hypothekenversicherungs-Akt.-Ges. traf mit einem Bankkonsortium, bestehend aus der Stockholmer Handelsbank, der Deutschen Bank Berlin, der Commerz- und Diskontobank, der Norddeutschen Bank und der Firma M. M. Warburg u. Co. in Hamburg eine Uebereinkunft über Konversion von 8 Millionen 4½proz. Obligationen von 1886 auf 4proz.

Stockholm, 13. Febr. (Telegramm.) Die Transportgesellschaft Graengersberg Oxeloesund kaufte, wie nunmehr feststeht, 90 pCt. der Aktien der Luossavaara-Kiirunavaara und Gellivara-Erzgesellschaften, deren Werth auf 50 Millionen Kronen veranschlagt wird. Die Genehmigung des Kaufes durch die Generalversammlung steht noch aus.

Getreide- und Waaren-Vorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Februar 1903 auf den Privattransitlägern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelzentner:

	1903	1902	1901
Getreide:			
Weizen	260 449	479 153	602 070
Roggen	23 518	9 105	25 704
Hafer	60 168	12 967	47 420
Gerste	50 897	52 797	45 494
Mais	8 494	17 787	21 689
Hülsenfrüchte	24 219	14 859	19 255
Waaren:			
Mehl	1 566	4 434	7 209
Reis	3 118	1 897	3 331
Kaffee	14 542	15 552	10 802
Petroleum	78 957	136 847	143 132

Mannheimer Effektenbörse

vom 13. Februar.

Obligationen.

Staatspapiere.			
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	3½% Ludwigshafen	—.—
3½% Bad. Oblig. v. 1902	101.90 bz	4% "	102.25 G
3½ " " " 1900	101.10 bz	3½% "	99.— G
3½ " (abgest.)	100.15 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	104.— G
3½ " Oblig. Mark	100.90 bz	4% " " 1900	104.— G
3½ " " 1886	100.90 bz	3½ " " 1885	99.50 G
3½ " " 1892/94	101.15 bz	3½ " " 1888	99.50 G
3 "	93.40 bz	3½ " " 1895	99.50 G
4 " T. 100 Loose	146.— G	3½% " " 1898	99.60 G
3½ Bayer. Obligationen	101.60 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3 "	92.40 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ Deutsche Reichsanleihe	103.10 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	101.30 G
3½ " "	102.10 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetr.	100.60 G
3% "	93.30 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.— G
3½ Preuß. Consols	102.90 bz	4% Kleinlein, Heidelb. Br.	—.—
3½ " "	102.90 bz	5% Pfälz. Brauhaus, Born	92.— G
3% "	93.10 bz	4½% Speyerer Brauhaus vorm. Chr. Schultz, Akt.-Ges. in Speyer	101.— G
Eisenbahn-Anlehen.			
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.80 bz	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.75 bz
3½ " "	100.50 bz		
3½ " " convertirt	100.50 bz		
Pfandbriefe.			
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1908	101.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
3½ " " " alte M.	97.20 G		
3½ " " " unk. 1904	98.20 G	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ " " Communal	96.50 G		
Städte-Anlehen.		4½ Speyerer Ziegelwerke	102.90 G
3½ Freiburg i. B.	99.90 B	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.— G
3% Karlsruher v. J. 1896	90.— G		
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.50 G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	115.50 G	Pfalzbräu v. Geisel u. Mohr	—.—
Cred.- u. Depositb. Zweibrück.	119.— B	Brauer. Sinner Grünwinkel	201.— G
Gewerbebank Speyer 50% E.	126.50 G	" Schroedl, Heidelberg	186.— G
Mannheimer Bank	—.—	" Schwartz, Speyer	126.— G
Oberrhein. Bank	99.50 G	" Ritter Schwetzingen	—.—
Pfälzische Bank	110.— G	" Sonne Welt, Speyer	125.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	184.50 B	" z. Storch, Sick "	105.— G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	129.50 G	" Werger, Worms	102.— B
Rheinische Creditbank	136.50 G	Wormser Brauhs. v. Oertge	127.— B
Rhein. Hyp.-Bank	184.75 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	95.— G
Südd. Bank	102.50 G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	96.— G
Pfälzische Ludwigsbahn	230.— G	Mannh. Dampfschleppschiff	105.— B
" Maxbahn	143.— G	" Lagerhaus	112.— B
" Nordbahn	137.— G	Bad. Rück- u. Mitversich.	120.— G
Heilbronner Straßenbahn	—.—	" Schifffahrt-Assecuranz	535.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	298.— B
A.-G. f. chem. Industrie	8.— G	Mannheimer Versicherung	415.— B
Badische Anilin- u. Soda	435.— B	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	305.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	175.— B	Württ. Transportversich.	450.— G
Verein chem. Fabriken	318.50 G	**Industrie.**	
Verein D. Oelfabriken	116.80 G	Act.-Ges. f. Seilindustrie	108.50 G
Westeregeln Alkal. Stamm	200.— G	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
" " Vorzug	206.50 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Brauereien.		Emaillirwerke Maikammer	—.—
Bad. Brauerei	142.— bz	Ettlinger Spinnerei	100.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Hüttenheimer Spinnerei	76.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	222.— G	Karlsr. Nähmaschf. Haid u. Neu	190.— B
Eichbaum-Brauerei	162.— G	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	96.— B
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	103.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Kleinlein, Heidelberg	173.— G	Portl.-Cementw. Heidelberg	118.50 G
Homburger Messerschmitt	89.— B	Verein Freiburger Ziegelw.	128.— G
Ludwigshafener Brauerei	213.— G	Verein Speyerer Ziegelwerke	80.— B
Mannh. Aktienbrauerei	154.— B	Zellstoffabrik Waldhof	221.— G
		Zuckerfabrik Waghäusel	73.80 G

Mannheimer Effektenbörse vom 14. Febr. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ziemlich fest. Im Verkehr standen: 4½ prozentige Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft-Obligationen zu 102.75 Prozent, Badische Brauerei-Aktien zu 142 Prozent, und Speyerer Ziegelwerke-Aktien zu 80 Prozent. Gefragt wurden: Badische Bank-Aktien zu 115.50 Prozent, Badische Schifffahrts-Assecuranz-Aktien zu 535 Mark, Aktien der Portland-Cementwerke Heidelberg zu 118.50 Proz. u. Zellstoffabrik Waldhof zu 221 Proz.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %. **Wechsel.**

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam . hfl. 100	3—	168.85	168.83	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.35	81.333	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.825	81.85	—	—
London . . . Lstr. 1	3—	20.477	20.480	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.45	81.75	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.325	81.35	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.333	85.35	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	12	13		12	13
3½ Dsch. Reichsanl.	103.—	103.—	5 Italien. Rente	104.—	103.95
3½ " " "	103.—	103.—	4 Oesterr. Goldr.	103.40	103.40
3 "	93.25	93.15	4½ Oest. Silberr.	101.35	101.30
3½ Pr. Staats-Anl.	102.85	102.95	4½ Oest. Papierr.	—.—	101.40
3½ " " "	102.95	102.95	4½ Portg. St.-Anl.	31.45	31.60
3 "	93.20	93.20	3 dto. äuß.	32.50	32.50
3½ Bad. St.-Obl. fl.	100.08	100.20	4 Russen von 1880	101.10	—.—
3½ " " M.	101.1	101.25	4 russ. Staatsr. 1894	98.50	98.50
3½ " " 1900	101.30	—.—	4 span. ausl. Rente	91.00	91.90
4 bad. St.-A.	105.75	105.75	1 Türken Ct. D.	30.35	30.45
3½ Bayern " "	101.95	101.95	4 Ungar. Goldrente	102.20	102.15
3 "	92.50	92.50	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	92.50	92.50
4 bayer. E.-B.-A.	105.95	106.—			
4 Hessen	105.85	105.80	4 Egypter unificirte	109.30	—.—
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	91.30	91.40	5 Mexikaner äuß.	101.05	100.90
			3 " inn.	—.—	25.00
3 Sachsen	91.40	91.40	4½ Chinesen 1898	92.95	92.95
4 Wü. St.-A. 1900	103.60	103.60	5 Bulgaren	98.20	98.70
B. Ausländische.			**Verzinsl. Loose.**		
			5 Oest. Loose v. 1860	156.30	156.30
5 90er Griechen	42.75	42.80	3 Türkische Loose	133.40	133.40

Bergwerks-Aktien.

	12	13		12	13
Bochumer	185.80	185.75	Westerr. Alkali-A.	206.50	201.—
Buderus	111.—	110.20	Oberschl. Eisenakt.	95.80	96.90
Concordia	270.—	269.—	Ver. Königs- u. Laura	218.80	218.90
Gelsenkirchner	173.90	173.20	Deutsch. Luxemb. B.	95.90	95.—
Harpener	173.10	173.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghä.	73.60	73.60	Parkakt. Zweibr.	109.60	109.60
Heidelb. Cementw.	113.—	114.—	Eichbaum Mannh.	162.—	162.—
Anilin-Aktien	425.—	425.—	Zellindustrie Wolff	106.—	106.—
Ch. Fbr. Griesheim	221.—	222.—	Wesz. z. S. Speyer	125.—	125.—
Höchster Farbwerk	354.—	354.60	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Verein chem. Fabrik	213.—	213.50	Fahrradw. Meyer	180.—	179.—
Chem. Werke Albert	195.—	195.—	Masch. Arm. Klein	110.—	111.50
Accumul.-Fb. Hagen	125.—	129.50	Maschinf. Gritzner	177.30	177.40
Acc. Böse, Berlin	76.10	76.75	Schnellpr. Frkthl.	159.—	—.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	193.40	191.20	Oelfabrik-Aktien	117.—	117.—
Helios „ „	—.—	—.—	Bwllsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	103.50	102.—	Spin. Web. Hüttenb.	—.—	—.—
Lahmeyer	91.50	89.50	Zellstoff Waldhof	220.—	221.50
Allg. E.-G. Siemens	135.25	134.—	Cementf. Karlstadt	92.40	94.—
Lederw. St. Ingbert	76.90	76.90	Friedrichsh. Bergb.	141.80	142.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	229.50	229.50	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg-Mlw.	78.—	—.—	Gotthardbahn	182.—	181.80
Pfälz. Maxbahn	143.50	143.20	Jura-Simplon	101.—	101.—
Pfälz. Nordbahn	137.20	137.50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	125.—	125.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	106.—	106.20	Ver. Schweiz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	98.70	98.70	Ital. Mittelmeerb.	92.—	92.80
Oest.-Ung. Staatsb.	149.20	149.—	„ Meridionalbahn	139.50	139.—
Oesterr. Süd-Lomb.	15.70	15.70	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.90	107.30	3½ Rh. H.-B.C.O.	98.50	98.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	102.—	102.20	3% Stdsaar. Zt. Gl.	70.45	70.45
3½% „	99.—	99.—	3½ Pr. Pfbr. B. 1905	96.75	96.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	96.—	96.—	3½ „ „ „ 1908	96.80	96.90
4% Pf. B. Pr.-Obl.	103.10	103.25	4 „ „ „ 1908	101.9	101.90
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.40	—.—	4 „ „ „ 1909	102.10	102.30
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.70	100.70	3½ „ „ „ KbO.	94.50	94.50
4% „ „ „ 1907	103.—	103.—	4½ Rhein. Westf.		
3½ „ „ „ 1904	98.80	98.50	B.-C.-B. 1910	102.40	102.40

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	154.20	154.20	Oest. Länderbank	105.—	104.50
Badische Bank	115.50	115.50	„ Kredit-Anstalt	219.50	218.40
Berliner Bank	98.50	98.50	Pfälzische Bank	108.80	108.40
Berl. Handels-Ges.	162.20	162.—	Pfälz. Hyp.-Bank	184.50	184.50
Darmstädter Bank	141.90	140.80	Rhein. Kreditbank	138.50	138.50
Deutsche Bank	216.90	216.70	Rhein. Hyp.-B. M.	184.50	184.50
Diskonto-Commd.	198.30	198.10	Schaaffh. Bankver.	122.30	122.10
Deutsche Gen.-Bk.	100.—	100.—	Südd. Bank Mhm.	102.40	102.40
Dresdener Bank	150.—	150.10	Wiener Bankver.	123.—	122.—
Frankf. Hyp.-Bank	196.—	195.70	D. Effekten-Bank	105.95	105.80
Frkf. Hyp.-Creditv.	142.50	142.50	Bank Ottomane	120.—	120.20
Nationalbank	120.70	120.45	Mannheimer Vers.-		
Oberrhein. Bank	98.40	96.—	Gesellschaft	415.—	415.—
Oesterr.-Ung. Bank	114.30	114.30			

Privat-Discont 2 1/16 %.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Kreditaktien 218.20, Staatsbahn 149.—, Lombarden 15.70, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 102.20, Gotthardbahn 181.80, Disconto-Commandit 197.90, Laura 219.—, Gelsenkirchen 173.25, Darmstädter 141.80, Handelsgesellschaft 162.—, Dresdener Bank 149.80, Deutsche Bank 216.60, Bochumer 185.—, Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 218.40, Staatsbahn 149.—, Lombarden 15.70, Disconto-Commandit 198.30.

Frankfurter Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 13. Febr. Kritische Beurtheilung der Rüstungen auf der Balkanhalbinsel beeinflußten heute die seitherige feste Haltung der Börse und der Verkehr war sehr beschränkt. Der Markt für deutsche Renten blieb gut behauptet. Italiener unverändert. Bulgaren 92.70. Spanier und Rumänier behauptet. Türken fester. Banken träge. Oesterreichische Kredit matt. Eisenwerthe sehr fest. Italienische Eisenbahnaktien fest. Prinz Henry Bahn besser bezahlt. Kali matt. Gotthard-Aktien 181.80 Geld.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 13. Februar. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	219.30	218.40	Diskonto-Comm.	197.50	197.80
Staatsbahn	149.—	149.—	Laurahütte	218.70	219.70
Lombarden	15.50	—.—	Harpener	172.40	172.30

Tendenz: ruhig.

Berlin, 13. Februar.

Kreditaktien	219.30	—.—	Northern	—.—	—.—
Lombarden	15.50	149.—	3% Reichsanleihe	93.20	93.10
Staatsbahn	149.—	147.80	Marienburger	—.—	—.—
Disconto Command.	197.50	197.70	Bochumer	185.50	186.20
Deutsche Bank	216.60	216.60	Dortmunder	72.—	72.80
Dresdener „	150.30	150.40	Laurahütte	218.70	219.70
Darmstädter Bank	141.10	142.—	Gelsenkirchener	173.—	172.50
Handelsgesellsch.	161.75	161.60	Harpener	172.40	172.50
Türkische Loose	133.60	133.40	Hibernia	170.10	170.20
Gotthard	181.50	181.90	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Spanier	91.60	91.80

Tendenz: —.

Berlin, 13. Febr. Schlußcourse.

Russennoten	216.40	216.40	Leipziger Bank	1.30	1.30
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg-Märk. Bank	158.30	158.80
3½% Reichsanl.	103.10	103.10	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	93.20	93.20	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	101.30	—.—	Dynamit Trust	170.90	170.90
4 Bad. St.-A.	106.—	105.80	Bochumer	185.90	186.40
3½% Bayern	101.80	101.90	Consolidation	333.—	333.—
3pr. sächs. Rente	91.40	91.40	Dortmunder Union	72.70	73.10
4 Hessen	105.70	—.—	Gelsenkirchener	173.60	173.10
3 Hessen	91.20	91.40	Harpener	172.60	172.70
4 Italiener	—.—	103.90	Hibernia	170.50	170.60
1860er Loose	156.20	156.50	Laurahütte	218.90	220.90
Lübeck-Büchener	154.70	154.70	Wurm-Revier	129.75	129.75
Marienburger	70.70	73.20	Pudnitz	133.30	134.—
Ostpr. Südbahn	81.90	82.80	Schalk. G. u. H.-B.	352.10	358.—
Staatsbahn-Aktien	149.20	149.—	Elekt. Licht u. Kraft	104.70	104.—
Lombarden	15.70	—.—	Westerr. Alkaliw.	201.—	201.—
Canada Pacific Sh.	135.70	135.60	Aschersleben A. B.	144.60	144.—
Heidelb. Str.- & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	280.—	280.—
Kreditaktien	219.—	218.20	Hansa Dampfschiff	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	162.—	161.90	Wollkämmerei-Ak.	150.—	150.—
Darmstädter Bank	142.10	141.60	4 Pfbr. Rh. W. Bdr	101.60	101.60
Deutsche Bankak.	216.70	218.90	Mannh.-Rh. Tr.	68.70	68.70
Disc. Comm. Aktien	198.10	197.80	Kannengießer	118.—	118.—
Dresdener Bank	150.20	150.40	Hörder Bergw.	115.50	116.10

Privat-Diskont 1 7/8 %

W. Berlin, 13. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	219.1	218.60	Lombarden	15.60	15.60
Staatsbahn	149.10	149.—	Diskonto-Comm.	198.10	198.—

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 13. Febr. Die Börse eröffnete in träger Haltung. Die nicht zur Ruhe kommenden ungünstigen Ausstreuungen über die Lage in Macedonien wirkte auf die Börse zurückhaltend ein, ebenso das wenig befriedigende Wien aus der heutigen Vorbörse. Kreditaktien lagen daraufhin matt. Heimische Banken uneinheitlich. Größeres Geschäft vollzog sich in russischer Bank unter Schwankungen. Montanwerthe unregelmäßig. Hüttenaktien unter Bevorzugung von Bochumer und Laurahütte fest angeregt durch die Meldung, daß die Bildung eines Syndikats für Röhrengießerei heute in Köln zur Berathung kommen soll; sowie auf den Beschluß, bei Erzeugnissen von Schweißeisenstreifen eine Preiserhöhung von 3 Mark eintreten zu lassen. Kohlenaktien schwächer. Erst im späteren Verlaufe etwas besser. Fonds ruhig aber behauptet. Bahnen still. Italiener abbröckelnd. Warschau-Wiener 3 pCt. höher auf Käufe der Arbitrage. Deutsche Verstaatlichungsbahnen fest; desgleichen Schifffahrtsaktien. In der zweiten Börsenstunde Banken fester. Fonds kaum verändert. Türken ruhig. Türkenloose fest. Bahnen stetig. In der dritten Börsenstunde fest. Banken weiter gut gefragt. Auch Montanwerthe, besonders Hüttenaktien fest. Heimische Fonds stetig. Russische Fonds fest. Industriewerthe des Kassamarktes in Eisenaktien fest. Sonst theilweise schwächer.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 13. Febr.

Kreditaktien	694.—	691.—	Buschtehrad. B.	1032	1028
Oest.-Ung.	15.88	15.86	Oesterr. Papierrente	100.—	100.90
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	100.—	100.90
Unionbank	548.—	545.—	Oest. Goldrente	121.20	121.10
Ungar. Kredit	747.—	745.—	Ungar. Goldrente	121.25	121.25
Wiener Bankverein	482.—	481.—	Ungar. Kronenr.	99.55	99.45
Länderbank	409.—	411.—	Wch. Frkf. vista	117.15	117.13
Türk. Loose	119.—	120.—	„ London „	240.05	240.02
Alpine	393.—	394.—	„ Paris „	95.45	95.42
Tab.-k-Aktien	346.—	343.—	„ Amstrd. „	197.95	197.90
Nordwestbahn	450.—	449.—	Napoleons	19.09	19.08
Elbthalbahn	453.—	454.—	Marknoten	117.16	117.18
Staatsbahn	695.—	694.—	Bankdisk. 4%		
Lombarden	56.—	56.—	Tend.: still.		

Wien, 13. Febr.

Kreditaktien	694.50	690.75	Oesterr. Papierrente	101.10	100.85
Staatsbahn	695.86	693.70	Oest. Kronenrente	100.40	101.50
Lombarden	56.—	56.—	Ungar. Kronenrente	99.55	99.50
Marknoten	117.15	117.18	Alpine Montan	394.50	394.50
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: ruhig.		

Pariser Börse.

Paris, 13. Febr. Anfangskurse.

3% Rente	100.07	100.07	Türk. Loose	130.—	130.—
Italiener	102.65	102.50	Ottoman	607.—	608.—
Spanier	91.58	91.40	Rio Tinto	1159	1160
Türken D.	30.35	30.30	Bankdisk. 3%		

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

5% Reichsanleihe	92½	93½	Rio Tinto	46¼	45⅞
3% Chinesen	101¾	101¾	Southern Pac.	67⅜	67¼
4½% Chinesen	93—	93½	Chicago Milw.	183⅝	184—
2¾% Consols	93⅛	93⅛	Denver Pref.	91⅝	92—
4% Italiener	102⅛	102⅛	Atchison Pref.	103⅛	103½
4% Mon. Griechen	45—	44½	Louisv. Nashv.	129⅞	129¾
3% Portug.	64⅝	64¾	Union Pac.	104¾	104⅝
Spanier	90⅛	90¼	Tend.: beh.		
Türken D.	29⅞	29⅞	Debeers	22⅛	22¼
4% Argentinier	74—	74½	Chartered	3⅛	3⅛
3% Mexikaner	25⅜	25⅜	Goldfield	8½	8⅜
5%	101—	101—	Randmines	11½	11¼
Tend.: still.			Eastrand	8½	8½
Ottom.	14½	14½	Tend.: fest.		

Bankdiskont 3½%.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 13. Febr. (Telegr.) Börse.

5% Rente	102.90	102.92	Wechsel a. Paris	100.16	100.07
Mittelmeer-A.	461.—	466.—	Wechsel a. Berlin	122.85	122.85
Meridional	694.—	694.—	Bankdisk. 5%		

W. Genua, 13. Febr. Banca d' Italia 949.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Februar. (Telegramm.) Produktenbörse Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		12.	13.
Weizen	per Mai	161.50	161.50
	per Juli	164.—	164.—
	per Septbr.	166.—	166.25
Roggen	per Mai	141.75	142.20
	per Juli	143.75	—.—
	per Septbr.	—.—	—.—
Hafer	per Mai	137.—	137.—
	per Juli	—.—	139.—
Mais	per Mai	116.75	116.50
	per Juli	—.—	114.25
Rüböl	per Mai	48.40	48.70
	per Oktbr.	48.50	48.60
Spiritus	70er loco	43.10	—.—
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

* Berlin, 13. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Die etwas schwächeren westeuropäischen Meldungen wurden zunächst durch das kalte Wetter paralisirt. Die Tendenz für Brodge[illegible] bei sehr ruhigem Geschäftsanfang behauptet, später abgeschwä[illegible]eicheres inländisches Angebot. Hafer bei gebessertem Ab[illegible]uptet. Mais ruhig und fest. Rüböl leicht gebessert, Spi[illegible] nicht umgesetzt. Wetter: schneetreibend.

Wien, 13. Febr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	12. P.	12. G.	13. P.	13. G.
Weizen per Herbst	7.49	7.50	7.54	7.55
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00
Roggen per Herbst	6.84	6.85	6.89	6.90
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00
Mais per Sept.-Oktbr.	0.00	0.00	0.00	0.00
Hafer per Herbst	6.29	6.29	6.34	6.35
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00

Pest, 13. Febr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	12.			13.		
Weizen per April	7.47	7.48		7.51	7.52	
„ „ Oktbr.	7.54	7.56	matt	7.57	7.58	besser
Roggen per April	6.57	6.58	„	6.60	6.61	„
Hafer per April	6.02	6.03	matt	6.05	6.06	„
Mais per Mai	6.05	6.6		6.02	6.03	
„ „ Juli	6.13	6.14	matt	6.09	6.10	matt
Rüböl per Nov.	10.—	10.60		10.—	10.50	
Kohlraps per Aug.	11.70	11.80	still	11.70	11.80	still

Liverpool, 13. Febr. (Anfangskurse.)

	12.	13.
Weizen per März	6.08⅜, ruhig	6.03⅜, ruhig
per Mai	6.02½	6.02½
Mais per März	4.05½, stetig	4.05⅞, ruhig
per Mai	6.03½	4.03⅛

Riga, 12. Februar.

	10. Kop.		12. Kop.	
Weizen per 129/130 Pfd.		fest		fest
russischer	97		97	
Roggen	80	flau	80	ruhig
russischer	73—74		73—74	
Hafer		still		still
russischer	65—66		65—66	
gewöhnl. ungedörrter	—		—	
Gerste per 180 Pfd.		z. fest		fest
russische	71		71	
Leinsaat	144—145		144—145	
russische	151	unbest.	151	unbest.

Zufuhren in Waggon à 750 Pud	10.	12.
Weizen	9	7
Roggen	32	26
Hafer	41	53
Gerste	18	12
Leinsaat	20	21

Geschäftsstimmung: still. Wetter: Thauwetter.

London, 13. Febr. (Baltic. Anfang.)
Wetter: Nebel.
Weizen blieb bei Eröffnung ruhig, aber stetig.
Mais nahm bei Eröffnung eine ruhige unveränderte Tendenz an.
Gerste war bei Eröffnung ruhig, aber stetig.
Hafer: Die ruhige, unveränderte Tendenz hielt bei Eröffnung an.
Rapssaat wurde mit einer stetigen Tendenz eröffnet.
Leinsaat wurde mit einer festen Tendenz eröffnet.

London, 13. Febr. 12 Uhr 30 Min. (Mark Lane Corn. Market Anfang.) Wetter Milde. Zahl der angebotenen Weizenladungen 0. Fremde Zufuhren seit letzten Montag Weizen 34 380 Qrts. Gerste 150 Qrts., Hafer 72 600 Qrts.

W New-York, 13. Febr. (Telegr.) Anfangskurse.

	11.	13.
Weizen per Mai niedrigster Preis	81⅜	81½
„ „ „ höchster „		81⅝ fest
Mais „ „ niedrigster „	51⅞	51⅛
„ „ „ höchster „		51⅜ stetig
Baumwolle per Mai	9.31	9.30
„ Juli	9.12	—.— fest

W Chicago, 13. Febr. (Telegr.) Anfangskurse.

	11.	13.
Weizen per Mai niedrigster Preis	78¼	78—
„ „ „ höchster „		78⅛ fest
Mais „ „ niedrigster „	45⅝	45¼
„ „ „ höchster „		45⅜ stetig
Schmalz per Mai	9.45	9.45
Pork	16.90	16.92

Paris, 13. Febr.

	12.	13.
Rüböl per Februar	53—	52¾
per März	53½	53¼
per Mai-August	54½	54½
per Oktbr.-Jan.	56½ ruhig	55¾ ruhig
Spiritus per Februar	42½	43½
per März	43¼	43½
per Mai-August	44—	44—
per Oktbr.-Jan.	37¼ beh.	37½ ruhig
Weißer Zucker per Februar	25—	25—
per März	25⅛	25¼
per Mai-August	25½	26⅛
per Oktober-Januar	27⅜ ruhig	27½ ruhig
Rohzucker 88° loco	21¼-½ beh.	21¼-½ ruhig
Mehl per Februar	31.40	31.15
per März	31.20	31.05
per März-Juni	31.15	30.85
per Mai-August	30.75 matt	30.70 matt
Weizen per Februar	24.15	23.85
per März	23.75	23.65
per März-Juni	23.60	23.55
per Mai August	23.30 beh.	23.15 „
Roggen per Februar	17—	17—
per März	17—	17—
per März-Juni	17—	17—
per Mai-August	16.80 ruhig	16.75 ruhig

Wetter: Schön.

Schmalz.

Paris, 13. Febr. Talg 75.—. Ruhig.

Antwerpen, 13. Febr. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 120.——117.75.

Kaffee.

Hamburg, 13. Febr. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 27¼, per Mai 28—.

Antwerpen, 13. Febr. Kaffee Santos good average per März 34¼, per Mai 34½, per Sept. 35¼, per Dez. 35½.

Zucker.

Antwerpen, 13. Febr. Zucker per Febr. 19⅞, per Mai-Juni-Juli 20½, per Okt.-Nov.-Dez. 22—.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 13. Febr. Petroleum. Standard white loco —.— Baumwolle 43.50, stetig.

Antwerpen, 13. Febr. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per März 21¼, per April-Mai 21½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 13. Feb. Zinn Banca loco 80½, Zinn Billiton —.—

Glasgow, 13. Febr. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 53 sh 3— d, per Monat — sh 0— d. matt.

Middlesborough, 13. Febr. Roheisen per Kassa 47 sh 6— d, per Monat 47 sh 9— d. matt.

London, 13. Febr. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 56½, Kupfer 3 Monate 56½, schwach. — Zinn p. Kassa 133½, Zinn 3 Monate 134—, stetig. — Blei spanisch 11⅛, Blei englisch 11⅜, ruhig. Zink gewöhnlich 20 7/16, Zink spezial 20 9/16, fest. — Quecksilber 8½.

London, 13. Febr. Schluß. Kupfer per Kassa 56½, stetig. Kupfer 3 Monate 56⅝, — Zinn per Kassa 133½, Zinn 3 Monate 134 7/16, fest. — Blei spanisch —, Blei englisch —.

* * *

Heilbronner Gewerbekasse, A.-G. Die Generalversammlung findet am Dienstag, den 3. März 1903, Nachmittags 2 Uhr im Sitzungszimmer der Harmonie in Heilbronn statt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms,**
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller,**
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann,**
für den Inseratentheil: **Karl Apfel.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director **Speer.**

S. Rosenhain, Juwelier D 1, 3 Paradeplatz.
Brillanten, feinster Qualitäten, lose u. gefaßt als **Ringe, Ohrringe, Nadeln, Broschen, Knöpfe** zu billig en streng festen Preisen. Auch Gelegenheitskäufe.
Telefon Nr. 2160. 31902(A)

Die Einwirkung des Panamakanals auf Handelsflotte und Weltwirthschaft.

A.M.C. Nachdem sich die große nordamerikanische Union entschlossen hat, ihre gewaltigen Kapitalkräfte für den Bau des Panamakanals mobil zu machen, kann es wohl als ausgemacht gelten, daß diese Wasserstraße zwischen den beiden Ozeanen im Verlaufe der nächsten beiden Jahrzehnte fertiggestellt werden wird, obwohl an ihre Rentabilität schwerlich jemals zu denken ist. Denn eine Verkehrssteigerung, wie sie etwa im Suezkanal sich vollzogen hat, ist für den mittelamerikanischen Kanal von vornherein ausgeschlossen. Der Suezkanal bildet die Brücke zwischen großen, volkreichen, für den Welthandel wichtigen Ländern, und verschiedene Ursachen, unter denen der Ersatz der Segelschiffe durch Dampfer nicht an letzter Stelle steht, haben veranlaßt, daß heute nicht drei Millionen Schiffstonnen, wie man geschätzt hatte, sondern mehr als zehn Millionen Tonnen ihren Weg durch ihn nehmen. Von einem solchen Riesenverkehr wird beim Panamakanal niemals die Rede sein können. Die Verdrängung der Segler durch die Dampfschifffahrt hat sich inzwischen in der Hauptsache vollzogen, und für den Verkehr der amerikanischen Westküste kommen Segler eigentlich nur noch im Transport von Getreide von San Francisco und in dem von Salpeter von Chile nach Europa in Frage. Nun ist ja am Ende anzunehmen, daß der Kanal dem Weizentransport durch Segler ein Ende machen wird; die Salpeterschiffe aber dürften nach wie vor um das Kap Horn herumgehen, um die hohen Kanalabgaben zu sparen. Weizen und Salpeter sind die einzigen Massenartikel, die Westamerika liefert, und es liegt auf der Hand, daß einer von ihnen nicht so viel Schiffsraum beansprucht um dem Kanal großen Verkehr zuzuführen. Ebensowenig läßt sich absehen, wie sich ein großer Verkehr zwischen den atlantischen und den pazifischen Häfen der Union entwickeln könnte, denn das nahe Hinterland beider erzeugt nahezu die gleichen Produkte und für das weitere Hinterland stehen als Transportmittel die großen leistungsfähigen Eisenbahnen zur Verfügung. Man wird daher nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Einwirkung des Panamakanals auf die Entwickelung der Handelsschifffahrt bei Weitem nicht den Einfluß ausüben wird, den der Suezkanal auf sie ausgeübt hat. Infolge der Verkürzung der Fahrzeit nach dem fernen Osten durch das Werk Lessep's sollten damals Hunderte von Schiffen entbehrlich und der Segelschifffahrt der Todesstoß versetzt werden. Freilich, so schnell wären die Segler wohl nicht von den Ozeanen verschwunden, wenn der Suezkanal nicht gebaut worden wäre; allein ob die langsame Umwälzung für die einzelne Segelschiffsrhederei vortheilhafter gewesen wäre, ist denn doch fraglich, denn dann wären eben so viel mehr Segler gebaut worden, die sich gegenseitig energisch Konkurrenz gemacht hätten. Im Großen und Ganzen aber hat der Seeverkehr durch den Suezkanal weit größere Fortschritte gemacht, als die Rhederei durch die Verkürzung der Entfernungen Schaden gelitten hat. Und nach dieser Erfahrung bei dem Riesenverkehr im Suezkanal wird man den schädigenden Einfluß des Panamakanals auf die Rentabilität der **Seeschifffahrt** sicher nicht hoch einschätzen dürfen, selbst wenn es mit dem Getreidetransport von San Francisco durch Segler völlig zu Ende gehen sollte.

Ganz anders dagegen liegen die Dinge, wenn man die Einwirkung des Panamakanals auf die **Weltwirthschaft** betrachtet. Welche außerordentlichen günstigen Bedingungen der neue Kanal für den Seeverkehr der Osthäfen der Union mit den Westhäfen des amerikanischen Kontinents, mit Australien, Japan und China schafft, ist in der Presse so oft erörtert worden, daß eine weitere Ausführung sich wohl erübrigt; Europa aber gewinnt durch den Kanal nur eine kürzere Verbindung nach denjenigen Häfen der Westküste Amerikas, die von der Mündung des Kanals am Stillen Ozean nach Süden nicht allzu weit entfernt sind, etwa bis Valparaiso. Die Vereinigten Staaten erhalten demnach im Verkehr mit außerordentlich wichtigen Absatzmärkten Europas einen wesentlichen Vorsprung, den sie zweifellos mit allen verfügbaren Mitteln auszunutzen bestrebt sein werden. Um die Behauptung dieser Märkte wird daher nach Vollendung des Kanals ein erbitterter Wettkampf zwischen den europäischen und amerikanischen Industrien einsetzen, dessen Ausgang sich heute noch nicht übersehen läßt. Immerhin wird man aber deshalb doch nicht gleich das Schlimmste zu befürchten brauchen; von der Schaffung des Suezkanals haben nicht die zunächstliegenden Häfen, Triest und Neapel, sondern die englischen und deutschen Handelsmetropolen den Hauptvortheil gehabt. Weshalb sollte nicht beim Panamakanal sich Aehnliches ereignen?

Nervöse Frauen.

Von Dr. med. **Adalbert Günther.**

Von allen Leiden und Qualen, welche der griechischen Sage zufolge dadurch auf uns gekommen sind, daß der neugierige Epimetheus die Schublade seiner Frau Pandora öffnete, aus welcher alle Uebel in die weite Welt flatterten, sind die Nervenleiden die vielgestaltigsten. Sehen wir auch von allen jenen krankhaften Nervenzuständen ab, welche auf einer anatomisch nachweisbaren Grundlage entstehen, so bleibt noch unendlich vieles übrig, was unter dem Sammelbegriff „Nervosität" zusammengefaßt wird und zur Modekrankheit unserer Zeit geworden ist.

Obwohl heutzutage überall über Nervosität als eine Spezialität der Neuzeit gejammert wird, so wäre es doch grundfalsch, zu glauben, daß es vor hundert oder etlichen hundert Jahren keine nervösen Menschen gegeben habe. Unter den veränderten Lebens- und Erwerbsverhältnissen äußern sich die nervösen Erscheinungen nur heute zum Theil in anderer Weise, und auch die veränderte Stellung von Mann und Frau bringt es mit sich, daß die Nervosität des „schwächeren" und doch so starken Theiles der Menschheit in anderer Weise in die Erscheinung tritt, als die der Herren der Schöpfung.

Wenn im Nachstehenden versucht werden soll, ein Bild der spezifischen Nervosität der Frau zu entwerfen, so muß, um Irrthümer zu vermeiden, zweierlei vorweg gesagt werden. Erstens soll nämlich hier der Begriff der Frau im weitesten Sinne, als Vertreterin des weiblichen Geschlechts überhaupt, aufgefaßt werden, so daß unter denselben nicht nur die verheirathete Frau in verschiedenen Lebensaltern, sondern ebenso auch das schulpflichtige Kind weiblichen Geschlechts und das alternde Mädchen fällt, welches in verbitterter Einsamkeit seine Tage dahinlebt, gequält von einem Heere der unbegreiflichsten nervösen Schmerzen. Der zweite Punkt betrifft die Bitte an jede Leserin, welche in den nachfolgenden Schilderungen ein Spiegelbild ihrer Leiden erkennen sollte, die Beschreibung nervöser Symptome, die das Bild der Persönlichkeit nicht gerade verschönen, nicht als einen Vorwurf aufzufassen. Die gesunde Mehrheit ist nur gar zu gern geneigt, nervösen Personen aus ihren für die Umgebung manchmal recht unbequemen Leidenszuständen einen subjektiven Vorwurf zu machen, als ob alles nur Einbildung, Schrullen, Eigensinn und Bosheit wäre. Wer sich aber dahin zu bescheiden gelernt hat, daß der Mensch durchaus nicht der souveräne, willensfreie Geist ist, als welchen ihn Dichter und manche Philosophen je nach Laune und momentanem Zweck schildern, sondern ein Produkt ererbter Anlagen und der ihn umgebenden Verhältnisse ist, begreift die Wahrheit des Spruches „Tout compendre c'est tout pardonner". Zu Pardonniren gibt es eigentlich hier überhaupt nichts; die Leiden, die sich Niemand gewünscht hat, sind nun einmal da, und es ist grausam, die ätzende Lauge wohlfeilen Spottes über die Beklagenswerthen auszugießen. Einer Haltlosigkeit, welche sich bei jedem heftigen Gefühlsausbruch, unter welchem andere zu leiden haben, hinter ihr Temperament verschanzt, soll damit keineswegs das Wort geredet werden. Selbstbeherrschung muß jeder sein ganzes Leben lang üben, der Gesunde wie der Kranke; aber gerade der Leidende thut dies oft in viel höherem Grade, als der Erstere ahnt, und wenn uns bei der nervenleidenden Frauenwelt zuweilen unbegreiflich heftige Exaltationen entgegentreten, so dürfen wir nie vergessen, daß das zartbesaitete Nerveninstrument des Weibes oft eine schrille Dissonanz gibt, wo der kampfgewohnte Mann mit aufeinander gebissenen Zähnen eine gewaltige Reaktion seines Nervensystems unterdrückt.

Es ist ein großes Vorurtheil zu glauben, daß der Typus der nervösen Frauen seine Vertreterinnen nur in den Kreisen der oberen Zehntausend findet; auch in den Klassen des Mittel- und Arbeiterstandes gibt es ganze Heere nervenleidender Frauen. Der Zwang der Verhältnisse bringt es aber mit sich, daß sie sich nicht gehen lassen dürfen. Mann und Kinder würden darunter schwer leiden, und so unterdrücken sie in treuer Pflichterfüllung und stillem Märthyrerthum das, was das eigene Ich quält und tragen ihre Leiden in stiller Ergebenheit, wobei sich an ihnen allerdings der Segen der Arbeit, der angestrengten Wirthschaftsführung bewährt, der sie manches vergessen läßt, was auf der wenig beschäftigten Frau viel schwerer lastet.

Viel auffälliger präsentirt sich natürlich das Krankheitsbild bei den Damen der Gesellschaft. Da ist z. B. die nervöse Aristokratin, in deren Aszendenz sich eine lange Reihe nervenkranker Individuen befindet. Die ganze Familie neigt zum Mystizismus, wenn nicht gar Spiritismus; sie selbst glaubt an Geister, Kartenlegen und andere Ausblicke in die Zukunft. Als heranwachsendes Mädchen schon äußerst schreckhaft und ausgesprochen bleichsüchtig, erzogen ohne jede Kenntniß des Lebens, wie es wirklich ist, und seiner schweren Pflichten, ist diese Mimosa pudica bei Zeiten standesgemäß verheirathet worden, eilt von Gesellschaft zu Gesellschaft, deren Strapazen sie nicht gewachsen ist und wird, nachdem sie einmal durch Zufall die schmerzstillende Wirkung mancher Alkaloide kennen gelernt hat, heimliche Morphinistin oder gewöhnt sich an den Genuß von Chloralhydrat, Kokain und ähnlicher Medikamente von zweischneidigem Werth.

Ein ander Bild! Die nervöse Bühnenheldin mit ausgesprochen hysterischen Symptomen. Nach einer kärglichen Jugend hat sie als Novize der Kunst frühzeitig in alle Abgründe dieser Welt des Scheins hineingesehen. Ihr Talent und Glück haben sie aber über den Schmutz dieses Daseins hinweggetragen und zum verwöhnten Liebling des Publikums gemacht. Die verhätschelte Göttin der jeunesse dorée, die sich auf der Bühne mit absoluter Sicherheit bewegt, ist zu Hause nichts weniger als göttlich. Ungemein schreckhaft verbringt sie den größten Theil des Tages im Bette, schwankt leicht zwischen thränenvollem Mitleid, wobei sie mit vollen Händen gibt, und grausamer Strenge, von der namentlich ihr Dienstpersonal zu erzählen weiß, dem sie zuweilen handgreifliche Beweise ihrer Schlagfertigkeit gibt. Manchmal ist vom Aufwachen an ihre Laune derart schlecht, daß sie durch die geringste Kleinigkeit zu Wuthausbrüchen gereizt wird und zum Auftreten unfähig ist, womit sie natürlich dem Direktor sein ganzes Programm über den Haufen wirft. Wankelmüthig, wie ihr Temperament, sind auch die körperlichen Leiden, welche wechseln wie die Bilder eines Kaleidoskopes, aber keine schmerzfreien Zwischenpausen bieten, wie sie bei anderen Nervenkranken doch regelmäßig auftreten.

Es ließen sich noch viele Charakterbilder nervöser Frauen anführen, z. B. die reiche Bankiersgattin, welche zwischen extremer Liebenswürdigkeit und dem Gegentheil hin- und herpendelt, es in letzterem Falle ihrem Manne überlassend, die durch ihre Launenhaftigkeit verdorbenen Beziehungen zu anderen Menschen durch Bitten und Entschuldigungen wieder einzurenken; oder die nervöse Hagestolze von 60 Jahren, welche von Angstgefühlen, Furcht vor Krankheiten, besonders Geisteskrankheiten gefoltert wird und sich schließlich in einen Haß gegen alle Welt hineinredet, der sogar zu thätlichen Angriffen gegen Personen führen kann, die ihr nicht das geringste zu Leide gethan haben; oder endlich das nervöse Schulmädchen, das schon in frühesten Jahren an Krämpfen gelitten hat, wegen ihres zarten Körpers stets verpäppelt wurde, sich frühzeitig mit ihrer raschen Auffassungsgabe auf die eigene Gedankenwelt zurückzieht, sich dabei außerordentlich in seinem Werthe überschätzt und Dank der Neigung der Eltern, mit dem Wunderkinde zu paradiren, zur Komödiantin erzogen wird, wobei eine Schwächung der Nerven sich so schnell entwickelt, daß mit Eintritt der Geschlechtsreife auch bereits die Hysterie in voller Blüthe steht.

Was überhaupt an Schmerzen im Körper möglich ist, wird in diesen Fällen empfunden, am allerhäufigsten ungeheure Schmerzhaftigkeit des Rückens, besonders der Kreuzgegend, Kopf- und Gelenkschmerzen, die zu Unrecht für rheumatisch gehalten werden, Sehstörungen, vorübergehende Taubheit, anhaltendes Ohrensausen, als ob Trompeten geblasen würden, Stimmlosigkeit, Schlundkrämpfe, Magenschmerzen, Unterleibskrämpfe, wochenlange Diarrhoen, zuweilen abwechselnd mit ebenso langer Verstopfung, Kribbeln, Ameisenlaufen, Taubsein und unerklärliche Anschwellungen einzelner Glieder, die Empfindung, daß eine Kugel die Speiseröhre heraufgestiegen komme, Muskelzucken (besonders in den Augenlidern, Bevorzugung abnormer Gerüche, z. B. solcher von angebrannten Federn, Lokomotivenrauch, Asa fötida und dergleichen. Ferner Herzklopfen, aussetzender Puls u. s. w.

Natürlich sind im Einzelfalle nicht alle diese Symptome vorhanden, denen noch viele andere hinzugefügt werden könnten. Diese Krankheitsmerkmale sind jedoch keineswegs Beweis eines einheitlichen Leidenszustandes, sondern gehören in die Gebiete der echten Nervenschwäche, der Hysterie, der Hypochondrie und der psychischen Entartung, womit natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß im Einzelfalle das Leiden sich aus mehreren oder gar sämmtlichen genannten Erscheinungsformen zusammensetzt.

Es gibt nun nicht wenige Aerzte, welche diese qualvollen Zustände als ein unvermeidliches Uebel ansehen, welches Mutter Natur dem weiblichen Geschlechte auf den Lebensweg mitgegeben haben und wenn sie darüber befragt werden, ebenso wie wenn sie einer schweren männlichen Neurasthenie gegenüberstehen, zweideutig die Achseln zucken, als wenn sie sagen wollten: „Wie kannst Du, Patient, die Frechheit haben, mit einer solchen Krankheit zu mir zu kommen". Die übrigens sehr leicht zu stellende Diagnose „Sie sind eben nervös", wird dann häufig in einem Tonfalle ausgesprochen, als ob es eine Schuld des Patienten wäre, daß er ein so schwierig zu behandelndes Leiden besitzt.

Nun muß allerdings ohne Weiteres zugestanden werden, daß die Nervosität nicht zu jenen Krankheiten gehört, welche sich mit einem Schlage, wie es das Publikum verlangt, mit einigen Flaschen Medizin zu 1.50 M. nach Rezeptformular 107 kuriren lassen. Wenn man aber unthätig die Hände in den Schooß legt, „um's endlich gehen zu lassen, wie's Gott gefällt", so ist das doch ein durch nichts gerechtfertigter Nihilismus; denn die Nerven unserer Kulturmenschheit, insbesondere der Frauen der Gegenwart, sind schließlich doch ein Produkt von Faktoren, die uns sämmtlich bekannt sind, und denen sich auf vielen Angriffslinien entgegenarbeiten läßt.

Zunächst sollte bei nervösen Beschwerden immer durch eine genaue nothwendigenfalls nach einiger Zeit wiederholte Untersuchung festgestellt werden, ob nicht irgendwo im Körper ein grobmaterieller Krankheitsprozeß besteht. Bleichsucht, Blutarmuth, Bandwürmer, und selbst organische Unterleibsleiden verrichten ihre die Gesundheit untergrabende Arbeit oft Jahre hindurch ungestört, weil sich die leidende Dame unter keinen Umständen einer genauen ärztlichen Untersuchung unterziehen will. Dieser Widerwille mag nun zwar vom Standpunkte der persönlichen Schamhaftigkeit höchst anerkennenswerth sein, schlägt aber doch nur zum eigenen Schaden der Leidenden aus, die bis zu dem unberechenbaren Zeitpunkte, wo weibliche ärztliche Kräfte in ausreichender Zahl vorhanden sein werden, nun einmal doch auf die Hilfe des Mannes angewiesen sind.

Daß in andern Fällen die Patientin ebenso häufig wie den nervösen Mann schwer belastende Erbtheil der Eltern, von denen der Vater den Gaben des Bacchus und Gambrinus vielleicht viel zu häufig zugesprochen hat, während die Mutter einen Theil der bei ihr vorhandenen Hysterie auf ihre Nachkommen übertragen hat, dürfte allerdings schwer gänzlich auszutilgen sein; doch ist auch hier das Ankämpfen dagegen keineswegs erfolglos, da die von Haus aus vorhandenen Uebel meistens durch unzweckmäßige Lebensweise erst auf ihre unerträgliche Höhe heraufgeschraubt werden.

Um von dem Zwange der Mode hinsichtlich der den Körper in spanische Stiefel und Schnürleib zwängenden Kleidung zu schweigen, gegen welche selbst Götter vergebens kämpfen würden, unterwerfe jede nervöse Dame doch einmal den ganzen Zuschnitt ihres Lebens einer unnachsichtlichen Prüfung. Das kraftlose deutsche erste Frühstück, der häufige Besuch von Gesellschaften, welche sich weit über Mitternacht hinziehen, mit dem dabei fast unvermeidlichen Genuß eines heillosen Durcheinanders von sich schwer mit einander vertragenden Speisen und aufregenden Weinen, die überreichlich genossenen Freuden des Ballsaales, der Konzerte und Theater und vieles andere, was unter der Herrschaft des konventionellen Zwanges gethan wird, sind Faktoren, die in ihrer Gesammtheit nur von robusten Naturen ertragen werden. Hier heißt es also, die bessernde Hand anzulegen, und wenn eingewendet wird, daß die gesellschaftliche Stellung des Mannes oder andere Rücksichten zwingen, daß man in der hergebrachten Weise mitthut, so möge man doch bedenken, daß bei einer Verschlimmerung des Zustandes der Verzicht auf Geselligkeit unumgänglich nöthig wird, dß man also ebensogut freiwillig thun könnte, was man später vielleicht gezwungenermaßen doch thun muß.

Der Mittelpunkt der Behandlung bleibt aber immer vernünftige Selbsterziehung und Erziehung der Kinder. Willenskraft, Muth und Selbstüberwindung sind den Erwachsenen meistens ebenso nöthig wie der heranwachsenden Jugend. Vernünftiger Zuspruch und seelische Einwirkung in dem Sinne, daß man die geringste Annehmlichkeit mit dankbarer Freude hinnehmen und Widerwärtigkeiten nach dem Grundsatz „Mensch ärgere Dich nicht" zu überwinden suchen soll, können die trübsinnige Grundstimmung meist wesentlich verbessern. Treten dann angemessene Ernährung, ausgiebige Ruhe abwechselnd mit körperlicher Uebung und mäßig genossene Vergnügungen hinzu, so geht das reizbare Nervensystem mit der Zeit doch ruhigen Zeiten entgegen. Vieles kann auch der gute Wille, gesund zu werden, dazu thun; denn die Nervosität ist in den meisten Fällen ebenso wenig bei der Frau wie bei dem Manne eine lebensgefährliche Krankheit. Auf Apothekertränklein und äußere ärztliche Eingriffe setze man aber keine allzu großen Hoffnungen. Sie helfen allenfalls über einige Wochen und Monate hinweg, weil die Leidende sich selbst suggerirt, daß sie nun gesund werden müsse, lassen aber die Grundursachen des Leidens unberührt, zu dessen Behebung man allerdings meist vielen liebgewordenen schädlichen Gewohnheiten wird entsagen müssen.

Lustige Ecke.

(Aus den „Lustigen Blättern".)

— **Man kann nie wissen ...** „Sagen Sie, Gräfin, Ihr Jüngster ist immer noch nicht getauft? Auf was warten Sie eigentlich?" — „Wir wollen noch den dritten Vortrag von Professor Delitzsch abwarten ..."

— **Dienstwillig.** Madame: Na, Minna, haben Sie alle Nüsse für heut' Abend aufgeknackt, wie ich's Ihnen gesagt habe? — Dienstmädchen: Jawohl, Madame; blos die großen Wallnüsse habe ich nicht aufgekriegt, dazu sind meine Zähne nicht stark genug!

— **Knallprotz.** Parvenu: Was stellt denn dieses Gemälde vor? — Maler: „Die sieben Todsünden." Es ist aber schon verkauft an Herrn Commerzienrath Silberstein für 2000 Mark. — Parvenu: Wie, der Silberstein — für 2000 Mark? Malen Sie mir 10 Todsünden für 4000 Mark!

— **Gemüthsmensch.** „Ich bin seit einigen Monaten Wittwer. Und Sie, Herr Nachbar?" — — — — „Noch nicht!"

— **Moderne Bräute.** Gott, küßt mein Bräutigam heute wieder lange meine Zofe im Vorzimmer!"

Der zurückgewiesene Maler:

Ich bin ein Theil von jener Kraft,
Die stets das Gute will und stets das Schlechte schafft.

— **Das Signalement.** „Da bin ich zusammengefahren im Coupee mit 'm Herren, er sagt, Sie kennen ihn. Er heißt Löw." — „Löw heißt er? Ich glaub', ich kenn' kein' Herrn mit Namen Löw. Wie sieht er denn aus?" — „Auf dem rechten Bein lahmt er, und auf dem linken Aug' is er blind." — „Was für Haar hat er?" — „Gar ka Haar hat er. Und Zähn' auch nischt. Bloß e paar große Warzen hat er und e halbe Nas' is weg." — „Ach, jetzt weiß ich — Sie meinen den schönen Löw, — den kenn ich!"

— **Steter Wechsel.** Baron: Johann, soll ich den Schirm mitnehmen? — Diener: „Ja, Herr Baron, ich weiß selbst nicht. Das ist heut' so ein komisches Wetter: fünf Minuten beständig und dann wieder fünf Minuten unbeständig.

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 492

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 51. Freitag, 13. Februar 1903. 113. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Baufluchten der Luisenstraße in Wallstadt betr.

Nr. 15389 I. Der Gemeinderath Wallstadt hat die Festlegung der Straßenbreite in der Luisenstraße auf 9 (bisher 10) m beantragt.

Der Plan, auf welchem die beantragte Baufluchtenänderung durch blaue Farbe ersichtlich ist, liegt während 14 Tagen auf dem Rathhause zur Einsicht offen.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Abänderung der Bauflucht müssen in gleicher Frist bei dem Gemeinderath Wallstadt bei Ausschlußvermeiden geltend gemacht werden. 761

Mannheim, 10. Februar 1903.

Großh. Bezirksamt:
Lang.

Konkursverfahren.

Nr. 5960 I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hans Edelmann** hier, S 6, 7, wurde heute Nachmittag ½6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Weinberg hier.

Konkursforderungen sind bis zum **18. März 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 6. März 1903, Vormittags ½12 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 3. April 1903, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. III, 2. Stock, Zimmer No. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **18. März 1903** Anzeige zu machen. 758

Mannheim, 11. Februar 1903.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III:
Mohr.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Band II, O.-Z. 1. „Gesangverein Bavaria" in Mannheim wurde eingetragen: 759

Kaspar Kummel und Karl Winterbauer sind aus dem Vorstande ausgeschieden.

In der Mitgliederversammlung vom 7. Januar 1903 wurde Heinrich Maier in Mannheim als I. Vorsitzender und Philipp Schwöbel in Mannheim als II. Vorsitzender in den Vorstand gewählt.

Mannheim, 10. Februar 1903.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. B, Bd. III, O.-Z. 7. Firma „Vita Versicherungs-Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde eingetragen:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 20. Nov. 1902 wurden die § 2, 14. 18 und 31 des Gesellschaftsvertrags geändert, ferner wurde durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 28. November 1902 § 31, Z. 2 und vom 10. Dezember 1902 § 31, Z. 6 des Gesellschaftsvertrags geändert. 760

Die Gesellschaft übernimmt mittelbar und unmittelbar Versicherungen aller Art, mit Bezug auf die Vorfälle im menschlichen Leben, welche der Wahrscheinlichkeitsberechnung unterworfen werden können, sie gründet und verwaltet Versicherungsverbände.

Mannheim, 12. Febr. 1903.

Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Nr. 1887. 29500/78

Am 16. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf dem städt. Schlacht- und Viehhof **zwei zum Dienst der Berufsfeuerwehr nicht mehr geeignete**

Pferde.

Mannheim, 7. Febr. 1903.

Städt. Fuhrverwaltung.
Krebs.

Fassel-Versteigerung.

Die Gemeinde Laudenbach versteigert am **Mittwoch, 18. Febr. d. Js., Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhaus einen **fetten Gemeinde-Fassel.** 11000

Laudenbach, 12. Febr. 1903.

Bürgermeisteramt:
Eberle.
Wolff.

Bekanntmachung.

Die Besetzung einer Schuldienerstelle betr.

No. 50341. Die Stelle eines Schuldieners an der hiesigen Volksschule ist auf 1. April l. Js. anderweitig zu besetzen.

Bewerbungen um diese Stelle sind binnen 14 Tagen unter Schilderung des Lebenslaufs und Anschluß von Zeugnissen beim Bürgermeisteramt hier einzureichen. 29500/88

Mannheim, 7. Februar 1903.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Vermiethung der früheren Schuldienerwohnung im alten Schulhaus an der Seckenheimerstraße betr.

Nr. 845 I. Die Untergeschoßräume — frühere Schuldienerwohnung — im alten Schulhaus an der Seckenheimerstraße, in denen sich in den letzten Jahren ein chemisches Laboratorium befand, sollen auf 1. Juni l. Js. als Geschäfts- oder Lagerräume neu verpachtet werden.

Angebote hierauf sind bis längstens

Montag, den 2. März l. Js., Vormittags 11 Uhr

mit der Aufschrift „Untergeschoßräume im alten Schulhaus an der Seckenheimerstraße" versehen im Rathhaus, parterre, Zimmer Nr. 5 abzugeben, woselbst auch die auf die Verpachtung bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können. 29500/89

Mannheim, 9. Februar 1903.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Augartenstraße südlich der Kleinfeldstraße betr.

Nr. 50361. Unter Bezug auf die stadträthliche Bekanntmachung obigen Betreffs vom 11. April 1902 Nr. 32601 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge Aenderung des Kostenvoranschlags die in den §§ 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 4. August 1890 „die Leistung der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen betr." vorgeschriebenen Vorarbeiten, nämlich: 29500/90

a) der detaillirte Ueberschlag des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer,

b) der Straßenplan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist,

wiederholt während 14 Tagen von Montag, den 16. d. Mts. an im Rathhaus dahier, 1. Stock, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht öffentlich aufliegen.

Etwaige Einwendungen hinsichtlich der Aenderung des Kostenvoranschlags sind innerhalb der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt geltend zu machen.

Mannheim, 9. Febr. 1903.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Lieferung von Särgen und Grabkreuzen betr.

No. 50021. Die Lieferung der für die Begräbnisse im Stadttheil Neckarau erforderlichen Särge und Grabkreuze wird vom 1. April 1903 ab an einen in diesem Stadttheil wohnhaften Schreinermeister im Submissionswege neu vergeben.

Uebernahmslustige werden gebeten, ihre Angebote bis längstens

Samstag, 21. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr

auf dem Friedhof-Secretariat dahier — Rathhaus 2. Stock, Zimmer No. 26/27, einzureichen.

Die Vergebungs-Bedingungen sind beim Gemeinde-Secretariat Neckarau erhältlich.

Mannheim, 9. Februar 1903.

Friedhofkommission:
Martin.
29500/85 Zeitler.

Verkauf auf Abbruch

Nr. 546. Das im Hofe des Schulhauses auf dem Waldhof stehende Abortgebäude, ein Fachwerkbau, ca. 6,80 × 7,10 m groß mit 12 Abtheilungen, das Dach und der Dachreiter mit Falzziegeln eingedeckt, ist auf Abbruch zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Vormittags im Neubau anwesende Bauführer Herr Elger.

Angebote sind bis zum

Freitag, 20. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr

bei uns einzureichen.

Mannheim, 12. Februar 1903.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.
Stadtbaurath. 29500/86

1 schöne Damenmaske, (Ausl. Bäuerin) zu verleihen od. zu verkaufen. K 5, 5. 1635b

Ackerverpachtung

Donnerstag, den 19. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau, Bauhof U 2, 5, nachverzeichnete städt. Grundstücke auf einen 9jährigen Zeitbestand.

Von der	10. Sandgewann	Lagerbuch-No. 1843	circa	60 ar
„	11. „	„ 1829	„	20 „
„	11. „	„ 1830	„	40 „
„	11. „	„ 1833	„	38 „
„	11. „	„ 1838	„	33 „
„	11. „	„ 1839	„	34 „
„	11. „	„ 1842	„	30 „
„	12. „	„ 1814	„	21 „
„	12. „	„ 1815	„	21 „
„	12. „	„ 1817	„	21 „
„	73. „	„ 1597	„	23 „
„	73. „	„ 1601	„	17 „
„	73. „	„ 1603	„	15 „
„	73. „	„ 1606	„	10 „
„	73. „	„ 1607	„	14 „
„	73. „	„ 1608	„	14 „
„	73. „	„ 1623	„	10 „
„	73. „	„ 1618	„	9 „
„	73. „	„ 1602a	„	2 „
„	73. „	„ 1690	„	18 „
„	73. „	„ 1698	„	18 „
„	75. „	„ 1586	„	21 „
„	75. „	„ 1587	„	25 „
„	75. „	„ 1588	„	26 „
„	76. „	„ 1712	„	20 „
„	76. „	„ 1947	„	17 „
„	Pfeifferswörth Loos 26 und 27		„	72 „

Mannheim, den 10. Februar 1903.

Städtische Gutsverwaltung:
Krebs. 29500/94

Frankfurter Hypotheken-Kreditverein
Frankfurt a. M.
gewährt 10451
Hypotheken-Darlehen
zu zeitgemässen coulant. Bedingungen und werden Anträge entgegengenommen durch den alleinigen Vertreter
Herrn **Ernst Weiner, Mannheim C 1, 17.**
Telefon Nr. 1188.

Mannheimer Sängerkreis.

Samstag, 21. Februar, Abends 8 Uhr
findet in den Lokalitäten der „Kaiserhütte" unser
Maskenball
mit Preisvertheilung
statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. 10968
Vorschläge für Einzuführende können in unserem Vereinslokale bis **16. Februar ds. Js.** gemacht werden. Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Mühlnarren-Verein I.
Mannheim.

Samstag, den 14. Februar 1903,
Abends 7 Uhr,
im „Goldenen Karpfen" F 3, 13
großer humoristischer
Kappen-Abend.

Wir werden Alles aufbieten, unseren Besuchern gemüthliche Stunden zu bereiten.
Der Kappen-Abend erreicht sein Ende Morgens 2 Uhr.
NB. Jedermann hat Zutritt.
Es ladet freundlichst ein 1878b
Der närrische Vorstand des „Mühlnarren-Vereins."

Fabrik-Niederlage in
schweizer Stickereien
(Maschinen- und Handarbeit)
für **Wäsche und Kleider.**
Grossartige Collection. Verkauf zu Fabrikpreisen.
11003 **P 4, 12, 3 Tr. links.**

Lebensgroße Portraits
in **Oel, Pastell** oder **Kreidemanier** nach jeder noch so alten Photographie. **Künstlerische Ausführung.** Größte Aehnlichkeit u. Haltbarkeit garantirt. Billigste Preise.
Ausstellung bei Lehmann & Schmidt, C 3, 9.
C. Lobertz, E 3, 14, Schwanenapotheke. 10904

Herm. Klebusch, Hofphotograph,
Strohmarkt. O 4, 5, Haltestelle der Straßenbahn. 23702

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.35.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die
Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1901 I. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Seckenheim belegene, im Grundbuche von Seckenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Georg Rohr**, Bäcker in Rheinau eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 8. April 1903, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Seckenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Seckenheim, Band 2, Heft 3, Bestandsverzeichniß I. 11005

O.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im BV I, 1, L.-B.-Nr. 6046b, Flächeninhalt 4 ar 13 qm Bauplatz im Stengelhof; Stengelhofstraße 2.

Schätzung 6000 Mk.

Mannheim, 6. Februar 1903.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Breunig.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 12856. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Heinrich Wegmann**, Wirth in **Ludwigshafen a. Rh.** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 19. Febr. 1903, Vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1 Nr. 9, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Nov. 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. 10064

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 442, Heft 7, Bestandsverzeichniß I.

Lagerbuch Nr. 16716a, Flächeninhalt 2 ar 77 qm Hofraithe im Grosfeld, Hafenacker an der Fabrikstraße.

Hierauf steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller und Seitenflügel, ein einstöckiger Abort und Biwoir.

Schätzung Mk. 41,000.

Mannheim, 18. Dezbr. 1902.

Großh. Notariat I. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

2 elegante **Damenmasken** anno 1810 zu verleihen.
G 6, 15, 2. St. 1745b

Eleg. seiden. **Damen-Domino** zu verl. **O 6 3,** 3. St. 1646b

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 13030. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Steinbach**, Flaschenbierhändler und dessen Ehefrau Christine geb. Göz dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 20. Febr. 1903, Vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim **A** 1, 9 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Dezbr. 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim Band 27, Heft 10, Bestandsverzeichniß I. 10089

Lagerbuch-Nummer 866 k, Flächeninhalt 2 ar 93 qm Hofraithe im Riedfeld, Riedfeldstraße Nr. 27 und Jean Beckerstraße Nr. 11/13.

Hierauf steht ein vierstöckiges Wohnhaus mit Seitenbau u. T-Eisenbetonkeller.

Schätzung Mk. 72000.

Mannheim, 30. Dezbr. 1902.

Großh. Notariat I. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Spezial-Geschäft
für
Sonnen-, Regen-Schirme u. Stöcke
von den einfachsten bis zu den feinsten Genres. 26411
Cäcilie Wurmser
vis-à-vis der Harmonie
E 2, 1. Tel. 642.
Mitglieder des Beamtenvereins erhalten 10% Rabatt.

Blühendes gesundes Aussehen
erzielt man sicher durch den täglichen Genuß des weltberühmten
Dr. Schwarzes Alpenkräutertheе;
derselbe reinigt das Blut von den unreinen Säften, regelt den Stuhlgang u. gestörte Verdauung, stärkt den Magen und macht gesunden Appetit. 10465
Franz Schneider, Theehaus Nürnberg.
Alleinverkauf für Mannheim:
Ludwig & Schüttheim O 4, 3.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pf.
Vanillin-Zucker 10 Pf.
Pudding-Pulver 10 Pf.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.
Vertreter:
Bender & Zwerger
Mannheim.

Versteigerung.

Mittwoch, 18. Februar 1903 und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr** an, werden im hiesigen städtischen Leihhause die verfallenen Pfänder vom Jahre 1901 29500/96
Lit. **A** Nr. 36027 bis mit Nr. 39966,
Lit. **B** Nr. 89941 bis mit Nr. 97000
welche am 17. lfd. Mts. nicht ausgelöst sind, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 20. ds. Mts.,** Nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Mannheim, den 4. Febr. 1903.

Städt. Leihhausverwaltung.
Hofmann.

Sing-Verein.
Sonntag, den 15. ds. Mts., Abends 5 Uhr,
Carnevalistischer Herren-Abend
im Lokal. 10972
Der Vorstand.
Einführungen gestattet.

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein

Unsere Uebungsabende finden in der Turnhalle **K 6** statt und sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Riegenturnen: Dienstag und Donnerstag.

Turnen der Männerabtheilung Mittwoch und Samstag.

Turnen der Jugendabtheilung Mittwoch und Samstag.

Kürturnen Samstag.

Fechten Mittwoch, jeweils Abds. von 8½ bis 10½ Uhr.

Damenturnen

Abtheilung A:

Montag und Freitag jeweils Abends von 8½ bis 10 Uhr.

Abtheilung B:

Dienstag und Freitag jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Herren ist der Zutritt zu den Uebungsstunden der Damenabtheilungen nicht gestattet.

Sängerriege:

Probe jeden Montag Abend um 9 Uhr im Restaurant zum „Kirchengarten", R 3, 1.

Anmeldungen behufs Aufnahme in den Verein beliebe man mündlich in der Turnhalle bei unseren Turnwarten und für die Damenabtheilungen bei deren Leiter oder schriftlich an den Vorstand zu machen.

20196 **Der Vorstand.**

Ph. Gund, Q 2, 9, R 7, 27,
Großh. Bad. Hoflieferant
empfiehlt als Specialitäten:
Fluß- u. Seefische
Deutschen Cognac
ärztlich empfohlen 10486
v. G. Scherrer & Co., Langen.
per ⅟₁ Flasche M. 1.90 bis M. 5.—
„ ½ „ M. 1.05 „ M. 2.60

E. Rothweiler,
Früchtehandlung,
G 2, 12 Magazin G 2, 12
empfiehlt stets frisch:
Cocosnüsse,
Ananas, Bananen, Weintrauben, Granatäpfel, Mandarinen u. Blutorangen.
Artischoken, Blumenkohl, Kopf- und Endivien-Salat.
Neue **Malta-Kartoffel** billigst.

Die besten
Wurst- u. Fleischwaaren
kauft man wie bekannt, am billigsten bei 8482
Georg Laul, Q 4, 8/9
Specialität: Wiener u. Servela.

H 5 5 H 5, 5.
Täglich frische
Süßbutter
per Pfund Mark 1.15
Kochbutter
per Pfd. Mk. 1.10 u. 95 Pfg.
H 5, 5 H 5, 5.

Damen-
und **Kinderkleider** werd. sauber und billig angefertigt von 8479
Frau **Unger,** 3. Querstr. 24.
Auf mehrfeit. Wunsch nehme auch auß. d. Hause Aufträge an. D.O.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Bett-Wäsche
Piqué- und Steppdecken

Grosses Lager in Tüll- u. Spachtel-Gardinen sowie Spachtel-Rouleaux.

Alle Artikel findet ein geehrtes P. P. Publikum in **reicher Auswahl** fertig zum Gebrauch vorräthig **zu enorm billigen Preisen.**

L. Steinthal
Breitestrasse, C 1, 3 28235/1
gegenüber dem Kaufhaus.

Gummi-
Bettstoffe, Irrigator, Pessarien, alle zur Wochenbett- und Krankenpflege nöthigen
Artikel
in nur feinster Qualität.
Mayscheider, K 1, 5.
Bernhardushof. Tel. 1029.
Speyer und Ludwigshafen a/Rh.: 40jähr. Geschäftsjubiläum 1903.
27760

Handels-Curse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3
Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschr. etc.**
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben, Von titl. Persönlichkeiten als auch jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Alkoholfreies Getränk
Perlender Apfelsaft.
Aerztl. empfohlen für **Zucker-, Nieren-, Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.**
Ueberall erhältlich und direct in der 5779
Pomrilfabrik, T 6, 34.
Telephon 1266.

Heidelbergerst. O 6, 5
Kesel & Maier
Coiffeurs und Parfumeurs.
Reiche Auswahl aller
Instrumente u. Apparate
für
Gesicht- und Handpflege.
Telefon 1865. 27667/1

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittelung bedienen,** da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 29501/2

Der Vorstand.

Wer
annonciren will
— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MANNHEIM
Heidelbergerstrasse O 6, 8.
Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter etc.
Katalog gratis.

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12, 3 Tr.
Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Anfertigung nach Maaß. 9199

Französische Haarfarbe.
Graue und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt, **à Carton M. 2.50** in der 5646
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1868
Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Die glückliche Geburt eines 1876b
kräftigen Knaben
zeigen hocherfreut an
Albert Heymann
und Frau geb. Sterner.
Mannheim, 12. Febr. 1903.

Unterricht

Wer ertheilt einer Dame Unterricht in **Buchführung?** Offerten unter Chiffre 18715 an die Expedition dieses Blattes.

Geldverkehr

Mk. 12000.—
zu 5 % als 2. Hypotheke und gegen sehr gute Bürgschaft auf 1 Haus, Nähe Ring, gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 4170 an die Expedition ds. Blattes.

Kapital gesucht.
Zu einem sicheren und sehr rentablen Unternehmen sucht ein **Architekt** 35 bis 40000 Mk. (als 1. Hypothek ev. Theilhaber) (**Objekt bei Heidelberg:** Neubau betr.) Offert. unt. Nr. 16160 an die Expedition dieses Blatts.

Verkauf.

Sofort wegen Wegzugs zu verkaufen eine 5819
Villa
mit 10 Zimmer und allem Zubehör, sowie Garten in schönster Lage Neuenheims. Offerten an **Frau Hofsorn,** Werftstr. 36, Heidelberg-Neuenheim.

Villen-Colonie Feudenheim
Einfam lienhäuser mit Gärten, von Mk. 11,000.— an, zu verkaufen. Pläne und Näheres durch **Kühn & Tetrow,** Architekten, **J. Köchlers Nachfolger O 7, 20.** 17555

Umzugshalber verschiedene sehr gut erhaltene **Möbel** billig zu **verkaufen.** 18735
Näheres **M 7, 16.** III.

Miethgesuche

Gesucht 4—5 Zim.-Wohnung mit Zubehör und Baderaum, per 15. März od 1. April. Off. unt. S. B. 18745 an die Exped. d. Bl.

Magazine

K 4, 8 eine Werkstätte zu vermiethen in 2 Abtheilungen. 1887b

N 4, 7 **Werkstätte** zu vermiethen. 5881

U 6, 5 gr. helle Werkstätte sof. zu verm.; auch als Magazin od. Lagerraum geeignet Thore-Einfahrt vorhanden. 5861

Großes helles Fabriklokal sofort billig zu vermiethen. Transmission vorhanden. Näheres bei J. Dettweiler O 3, 11/12. 3100

Werkstatt zu vermiethen. Näh. C 4, 14. 4948

Lager- oder Gewerbeplatz 960 qm groß mit Schuppen Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres **H 3, 4.** 9029

Zu vermiethen

P 3, 4 **Nähe der Hauptpost,** 2. Stock schöne Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör bis April zu vermieth. Näheres **3. Stock.** 4213

T 6, 34 4. St., 3 sch. große Zim., Küche, Speisekam. u. Zub. für sof. od. später zu v. Zu erfr. 2. Stock. 4217

Flügel u. Pianinos
von
Steinway & Sons (New-York-Hamburg).
Allein-Vertretung für **Mannheim** und Umgebung
bei
C. A. André, Frankfurt a. M.
(Steinweg 7, Trambahn Hauptwache).
Transport mittelst Automobilwagen und Aufstellung im Zimmer durch eigenes geschultes Personal.
Garantie für tadellose Ankunft und Aufstellung. 10976
Kataloge auf gefl. Verlangen gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: **André, Klaviere, Frankfurt (Main).**

„GALA PETER"
DIE ERSTE ALLER MILCH-CHOCOLADEN
Fabrik in VEVEY Schweiz
FEINSTE SPEISE-CHOCOLADE
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG
26135

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Februar **Verkündete.**

4. Lokom.-Heizer Emil Becker u. Kathar. Sauer.
4. Schlosser Valent. Steitel u. Anna Wicklaus.
5. Tapezier Anton Lutz u. Josefine Weingarten geb. Weber.
5. Koch Joh. Jäger u. Charlotte Handsmann.
5. Bäcker Karl Jonsius u. Marie Rosenbauer.
7. Eisendreher Jos. Grimminger u. Anna Bauer.
7. Schlosser Heinr. Schmutz u. Anna Reifenrath.
7. Bankdirektor Adolf Zahn u. Julie Schlesinger.
9. Schlosser Heinr. Haars u. Marie Schürle geb. Nippel.
9. Monteur Karl Zink u. Anna Becker geb. Kunz.
10. F.-A. Phil. Friedrich u. Elisabeth Heusner.
10. Tapezier Jos. Gerlach u. Friederike Haug.
10. Schmied Karl Rieker u. Louise Schönberger.
10. Postbote Gottfried Baumbusch u. Rosa Farrenkopf.
10. Schlosser Jos. Billian u. Marie Ried.

Januar **Getraute.**

31. Schlosser Ludw. Schweinfurth u. Anna Stoß.
31. F.-A. Joh. Stadtmüller u. Regina Küßner.
31. Eisenhobler Joh. Zegowitz u. Marie Mebes.

Februar

3. Streckenwärter Karl Blank u. Susanna Haenlein.
3. Porzellandreher Aug. Feuchtmeyer u. Barb. Maihöfer.
3. Bierbrauer Herm. Heller u. Berta Schüßler.
3. Eisenbahnbedienstete Eduard Walther u. Katharine Ludwig.
3. Zimmermann Heinr. Seifritz u. Barb. Bader geb. Köhler.
5. Hafenmeistergehilfe Lorenz Daum u. Maria Kuppel.
5. Reservheizer Emil Linke u. Sofie Brecht.
5. Postassistent Philipp Stegmann u. Franziska Hitzel.
5. Kfm. Fedr. Wilbanger u. Theresia Kille.
5. Postbote Valentin Rebberger u. Eva Ebert.
7. Schmied Jos. Deuer u. Kath. Müller.
7. Install. Mich. Fassott u. Elise Kolb geb. Hirth.
7. Tagl. Aug. Gottselig u. Luise Schäfer.
7. Schmied Fedr. Haas u. Anna Eckert.
7. Schiffer Heinrich Henning u. Karol. Scherzinger geb. Junghans.
7. Fuhrmann Adam Herd u. Karol. Imhof.
7. Rangirer Heinr. Hochadel u. Ottilie Reber.
7. Tagl. Heinrich Kunzmann u. Theresia Eichholz.
7. Bureaugeh. Eugen Viehlhemmer u. Johanna Müller.
7. Postbote Gg. Schmitt u. Anna Funck.
7. Kfm. Joh. Schmitt u. Emma Zillig.
7. Maurer Jos. Schneider u. Marg. Hagenbucher geb. Etzel.
7. Tagl. Jak. Schreiber u. Anna Wüst.
7. Ackerer Ludw. Kunz II. u. Anna Kaufmann.
7. Tagl. Heinr. Schäfer u. Marg. Henning.
7. Wagner Martin Schell u. Maria Schüßler.
7. Bureaubeamter Herm. Weißbach u. Elisabetha Beck.
10. Schmied Otto Bäuerle und Anna Geiger.
10. Friseur Matthäus Merz u. Anna Roth.
10. Kfm. Seb. Page u. Marg. Klein.
10. Kfm. Phil. Sautter u. Elis. Bender.
10. Kutscher Frz. Seuffert u. Magd. Wagenhäuser.

Febr. **Geborene:**

5. d. Wirth Gottfr. Englert e. T. Luise.
6. d. Tagl. Peter Ruh e. T. Lina.
5. d. Bahnarb. Aug. Frank e. T. Hilda Anna.
3. d. Kaufmann Ad. Roelen e. S. Paul Josef Max.
5. d. Chem. Dr. Ant. Scheuer e. T. Charl. Luis. Fried.
6. d. Bautechn. Joh. Link e. S. Otto Wilhelm.
5. d. Glaser Ad. Wiedner e. T. Marg. Auguste.
8. d. Maschinenmstr. Karl Kindt e. T. Johanna.
8. d. Schlosser Heinrich Kraus e. T. Anna Auguste.
–. d. Schutzmann H. Kirrstetter e. T. Wilh. Friedr.
3. d. Kaufm. Franz Mechler e. T. Ruth Gertr. A. Else.
8. d. Schreiner Emil Friedr. e. S. Friedr. Oskar.
8. d. Mag.-Arb. Heinr. Klein e. S. Gust. Adolf.
7. d. Kunstschl. Ludw. Mayer e. S. Kurt.
8. d. Former Ludw. Gomminger e. S. Gg. Ludwig.

Febr. **Gestorbene:**

1. verh. Maschin. Bernh. Wagner, 40 J. a.
3. verh. Schreiner Adolf Edelmayer, 51 J. 3 M. a.
3. Elise, T. d. Schlossers Fiz. Detzer, 7 T. a.
3. Susanne, T. d. Eisendr. Jak. Pah, 8 M. 22 T. a.
4. Emma Joh., T. d. Vers.-Beamt. Fr. Hartmann, 22 T. a.
4. Ludwig Karl, S. d. Gärtners Joh. Schneider, 2 T. a.
4. verh. Wirth A. N. Rehberger, 34 J. 4 M. a.
4. Emma Karol., T. d. Wirths J. Weilbacher, 3 M. 28 T. a.
5. Elise geb. Bachel, Ehefr. des Form. Ludw. Liederbach, 29 J. 10 M. a.
4. Alfr. Joh., S. d. Bureaud. A. Bietiger, 3 J. 5 M. a.
5. d. led. berufsl. Kath. A. Mittern, 18 J. 7 M. a.
5. Alb. Wilhelm, S. d. Gink Friedr. Beck, 1 J. 2 M. a.
6. Karol. Ernest. geb. Walter, Ehefr. d. Schreiners Karl Hübich, 23 J. a.
5. Eugen, S. d. Fuhrm. J. A. Ruck, 5 M. 29 J. a.
5. ledige Former Christoph Geißler, 57 J. a.
5. Herm. geb. Fesenbeck, Ehefr. d. Straßenwarts Karl Ullmrich, 79 J. 2 M. a.
6. Wilh. Friedr., S. d. Kelln. K. J. Müller, 11 M. a.
6. Joh. Konr., S. d. Verladmstr. J. K. Herrmann, 5 M. a.
6. Elis. Joh. Maria, T. d. Schiffers Karl Wilson, 9 M. 19 T. a.
7. Maria, T. d. Inv.-Rentn. J. Billian 5 J. 9 M. a.
6. verh. Schlosser Heinr. Christ. Eichelmann, 53 J. a.
7. Maria Anna Rosa, T. d. Tagl. F. Burkhard, 6 M. a.
7. Kath. Marg., T. d. Fuhrm. Joh. Sammwald, 1 J. a.
7. Jak. P. Eberh., S. d. Sattlers K. Bärenklau, 2 M. a.
7. verh. Steinhauer Joh. Seubert, 74 J. 4 M. a.
7. led. Privat. Emma Bertha Weißinger, 48 J. 11 M. a.
7. verheirath. Schiffer Josef Leuther, 36 J. a.
7. Maria geb. Gaule, Ehefr. des Schuhm. Otto Scheuermann, 29 J. a.
8. Elise, T. d. Kaufmanns K. A. M. Aldenhoven, 15 J. 4 M. a. (in Wetter bei Marburg.)
8. verwittw. Tagl. Jakob Wey, 59 J. 8 M. a.
8. Oskar Willi, S. d. Heizers J. Anton Grub 5 M. a.
9. August Chr. B. Schimmelpfennig, Ehefr. d. Marktmstrs. Ed. Ehrbrecht, 42 J. 8 M. a.
8. verh. Lokomotivf. V. Lampert, 28 J. 2 M. a.
9. Anna Maria geb. Scheck, Wittwe des Schreiners Alex. Behn, 69 J. a.
7. Herm., S. d. Eisendr. Georg Sperber, 1 J. 6 M. a.
8. Hans, S. d. Schlossers Pius Heinlein, 1 J. 4 M. a.
9. Friedrich, S. d. Packers Friedr. Weckesser, 7 M. a.
8. Frieda Bertha, T. d. Tagl. Johs. Herrmann, 1 J. a.
9. Karl Andreas, S. d. Bahnarb. Gottl. Ofter, 17 T. a.
7. verh. Eisenb. J. A. Baierbach, 63 J. 8 M. a.
8. Georg, S. d. Inv.-Rentn. Joh. Billian, 1 J. 8 M.
9. Barbara geb. Lulen, Wtw. d. Heinr. Habermaier 42 J. a.
9. verh. Tagl. Joh. Kirschenbühler, 64 J. 7 M. a.
10. Karl Ad., S. d. Packers K. A. Stiefel, 8 M. 24 T. a.
10. Phil. geb. Kramer, Wtw. d. Handelsmannes Bernh. Kaufmann, 48 J. 11 M. a.

Telefon 1580.
Special-Abtheilung für
Trauer-Confection
Costumes, Mäntel u. Kinder-Garderobe.
L. Fischer-Riegel, E 1, 3—5.
Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Bei Sterbefällen
halte mein **großes und reichhaltiges Lager** in
Sterbekleidern
Bouquets, Kranzschleifen, Laub- und Perlkränzen, sowie **Friedhofkreuzen** in allen Größen bestens empfohlen. 25904
Heinrich Bader, S 1, 11, Städt. Sarg-Lieferant.

I. Dettweiler Nachf.
Milchkur-Anstalt
G. 4. 16.
KINDERMILCH
unter ärztl Controlle.
VOLLMILCH BUTTER, EIER, HONIG.
Telephon 1582.

Robes.
Den geehrten Damen empfehle mich zur **Anfertigung eleganter Costumes und Blousen.** 27682
Civile Preise. Beste Ausführung.
M. Schwing, F 4, 7a.

Leichen-Impressen
aller Art, Sterbscheine
Sterbfalls-Anzeigen
Leichenschau-Scheine
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.